



Vierzig Jahre alpiner Verein



Festschrift
der Alpenvereinssektion
Turner-Alpen-Kränzchen
München a. D.
zum Jubeljahre 1912



Dierzig Jahre alpiner Verein.

Festschrift
der Alpenvereinssektion
Turner-Alpen-Kränzchen München a. D.
zum Jubeljahre 1912

München 1912

Verlag der Alpenvereinssektion Turner-Alpen-Kränzchen München a. D.

8 E 187

Alpenvereinsbücherei
D. A. V. München

62 680

Verzeichnis der Abbildungen.

Steindrucke und Lichtdrucke von J. B. Obernetter in München.
Buchdruck von Bickels Söhnen

	Seite
1. Das alte Rotwandhaus (Aquarell von Julius Blanc)	Titelbild
2. Karl Rinkelin	8
3. Karl Babenstuber	8
4. Bernhard Johannes	9
5. Blaugumpenhütte	11
6. Bockleinhütte	13
7. Karl Seib	16
8. Theodor Trautwein	16
9. Galtspizhütte	19
10. Josef Bocklein	20
11. Max Krieger	22
12. Gedenktafel Th. Trautweins am Spizingsattel	23
13. Die Gründungsmitglieder im Jahre 1897	24
14. Einweihung d. Gedenktafel f. Josef Bocklein am Rotwandgipfel	25
15. Gruttenhütte	26
16. Anton Karg	28
17. Galtspizgipfel mit der Babenstuberhütte	29
18. Neues Rotwandhaus von Süden	33
19. Rifferkogelhütte	33
20. Neues Rotwandhaus von Nordosten	34
21. Max Kleiber	37
22. Bockleinhütte	38
23. Ernst Mennet	38
24. An der Kimpfsharte	42

Die Stürme der kriegerischen, weltgeschichtlichen Jahre 1870—71 waren verrauscht. Im Gefolge des wiedererlangten Friedens war der ruhige Gang der Dinge des bürgerlichen Lebens eingefeiert.

Man wandte sich neuerdings den Gedanken und Sachen zu, die vor Eintritt der dann im Kriege entladenen Spannung die Gemüter beschäftigt hatten.

Wenige Monate vor dem großen Krieg war zu München der Deutsche Alpenverein gegründet worden. Unter seinen Gründern war auch — wenngleich er als solcher nicht erwähnt wird, da er die Gründungsurkunde infolge eines Zufalles nicht mitunterzeichnete — Josef Böcklein, der spätere erste Vorsitzende des Turner-Alpen-Kränzchens.

Die Ziele des Deutschen Alpenvereins wurden in den ersten Jahren seines Bestehens und noch Jahrzehnte später vorwiegend auf wissenschaftlichem Gebiete gesucht. Die wenigen Bergsteiger von damals betrachteten sich zumeist weder als Erholungsbedürftige, die Stärkung ihrer Nerven erstrebten, noch als schönheitsdürstende Freunde der Natur, noch auch als Anhänger körperlicher Kraftleistungen, am wenigsten aber als Sportsleute im Sinne der Bergsteigerei von heute. Sie sahen sich gegenseitig als Forscher an, welche die selten oder nie betretenen entlegenen Hochtäler und Gipfel nicht nur schauen, nicht nur betreten, sondern erforschen wollten. Eine Forschertätigkeit in den Alpen war damals noch recht wohl denkbar, denn es fehlte nicht nur an brauchbaren Wegen und Unterkünften, sondern auch an kundigen Führern und zuverlässigen Kartenwerken. Das Streben der ältesten Bergsteiger vor und unmittelbar nach Gründung der ersten alpinen Vereine von der Gattung des Deutschen Alpenvereins richtete sich sogleich nach den höchsten und nach damaliger Anschauung schwierigsten Gipfeln, nach den Gebieten des ewigen Eises.

Die näherliegenden Vorberge und auch die unvergletscherten Kalkalpen wurden gering geachtet, nur wenig besucht und blieben einer ganz kleinen Anzahl von Bergfreunden zur Erforschung und zum Besuche überlassen.

Noch in den späteren Siebzigerjahren des 19. Jahrhunderts war z. B. die Nisserkogel-Gruppe im Tegernseerland so wenig bekannt, daß —

wie der nun lang verstorbene Josef Böcklein einmal im Turner-Alpen-Kränzchen erzählte — die Teilnehmer einer „Sektionstur“ der Alpenvereinssektion München, welche die Besteigung des Rissertogels von Entertottach aus zum Zweck hatte, sich unvermutet auf dem Gipfel des — Wallberges fanden.

Wenn wir unter den damaligen Besuchern der Alpen neben Studierenden fast ausnahmslos höhere Beamte, Professoren usw. finden, so deutet das schon allein darauf hin, daß der Besuch der Gebirge zu jener Zeit einem recht kleinen Kreise vorbehalten war.

Das, was man heute unter Sport versteht, war in unseren Landen damals nahezu gar nicht, in anderen Ländern, die inzwischen einen ungeheueren sportlichen Aufschwung erlebten, noch recht wenig bekannt.

Die einfache Art der Verkehrsmittel, die behäbig bürgerliche Art der Berufstätigkeit und Lebensführung verursachten damals dem Stadtbewohner noch nicht so sehr wie heute den Drang nach Ausschweifung der Ruhe und Einsamkeit des Gebirges, nach Beschreitung verkehrsferner Pfade und nach Betreten höchstrebender Berggipfel.

Die einzige, von einer größeren Anzahl von Leuten betriebene Art der freiwilligen und ernsthaften Betätigung in körperlicher Hinsicht war damals das Turnen, das auch heute noch wohl die vielseitigste und erfolgreichste Verwendung der überschüssigen Körperkraft ermöglicht. Seit wenigen Jahren erst gestattete man den Turnvereinen vonseite der Regierung das Bestehen und die Weiterentwicklung, nachdem man sich endlich überzeugt hatte, daß das Turnen eine Körpertätigkeit und nicht eine staatenumstürzende politische Betätigung sei.

Es ist bezeichnend dafür, wie gering entwickelt das Gefühl für das Wandern in der Bergwelt damals selbst unter den lebensfrohen Turnern war, daß sich aus der Vereinigung, welche damals alle Turner Münchens umfaßte — heute Turn-Verein München von 1860 — im Jahre 1872 nur 19 zusammenfanden, um gemeinsam das Bergwandern zu betreiben.

Zu Anfang des „Eismondes“ im Jahr 1872 verabredeten in einem Nebenzimmer des Kaffeehauses „Vod“ am Hartorplatz — ebendort hatten im Jahre 1869 die Vorbereitungen zur Gründung des Deutschen Alpenvereins stattgefunden — acht Turner die Gründung einer bergsteigerisch-turnerischen Vereinigung, für welche zunächst die Bezeichnung

„Turner-Alpen-Klub“

in Aussicht genommen war, und machten sich an die Abfassung einer vorläufigen Satzung für den neuen Verein.

Die Verhältnisse waren noch ungeklärt und wenig gefestigt. Man suchte mühsam nach einem geeigneten Versammlungsraum und tagte bald hier, bald dort. Der Wille der Beteiligten aber war stark und äußerte sich entschieden. Schon in der zweiten Hälfte desselben Monats, am 19. Jänner 1872, wurde die endgültig gründende erste ordentliche Versammlung in dem Gasthause „zum Birngibl“ (am Gärtnerplatz) abgehalten, in der die Benennung

„Turner-Alpen-Kränzchen“

gewählt, die Satzung beschlossen und die Vereinsleitung aufgestellt wurde. Josef Böcklein, der wander- und bergeifrigste unter den Turnern, wurde als Vorstand gewählt. Ihm sollte es beschieden sein, volle fünf- undzwanzig Jahre Führer des Vereins zu bleiben und dann bis zu seinem Hinscheiden Ehrenvorsitzender des Turner-Alpen-Kränzchens zu sein.

Schriftführer im ersten Ausschuss war Karl Kinkel, der heute als Ehrenmitglied unserem Kreise zur Freude aller noch angehört; Kassier war Karl Babenstuber, der sich später in vieljähriger Mitgliedschaft große Verdienste erwarb und den schweren Siechtum und Tod zu früh unseren Reihen entführte.

In der nächsten Zeit traten noch weitere Mitglieder des Turnvereins München der jungen Bergsteigervereinigung bei — nur solche konnten damals dem Turner-Alpen-Kränzchen angehören — und der Verein zählte nun neunzehn Mitglieder, die als Gründungsmitglieder zu gelten haben.

Es waren:

Karl Babenstuber,	Otto Hartung,
Georg Vertenbreiter,	Johann Hofmihlen,
Josef Böcklein,	Karl Kinkel,
Josef Bscherer,	Josef Negele,
Josef Drasch,	Ignaz Neumayer,
Anton Drexler,	Johann Schwarz,
Lorenz Fendl,	Michael Trenkl,
Josef Fischer,	Mathias Waigerleitner,
Karl Haefel,	Meinrad Zimmermann.
Ferdinand Harrasser,	

Die bergsteigerischen Ziele waren damals bescheiden und man fand es durchaus nicht unrühmlich, wenn selbst die als Vereinsfrage unternommenen gemeinsamen Touren neben größeren Gipfelbesteigungen ge-



legentlich nur Wanderungen nach Gebirgsorten aufwiesen. Das erscheint heute nur dem verwunderlich, welcher die damals im Vergleich mit heute ganz unentwickeltesten Bahnanlagen, Wege und Landkarten nicht kennt.

Im Gründungsjahre noch wurde die Einrichtung einer 1. und 2. Sommerpartie getroffen, eine Einrichtung, an der bis auf unsere Tage festgehalten wird. Die „erste Sommerpartie“ dieses Jahres wurde vom 15. bis 18. August von den Mitgliedern Babenstuber, Böcklein und Negele auf die Zugspitze ausgeführt.

Die regelmäßigen Zusammenkünfte fanden in dem schon genannten Gasthaus „Hirngibl“ statt. Das erste Stiftungsfest am 18. Januar 1873 durfte aber dort nicht abgehalten werden, sondern man mußte auf die Suche nach einem anderen Festraum gehen und fand diesen in einem Gasthaus an der Kanalstraße. Dem Frohsinn und Jugendmut der „Kranzler“ tat das aber keinen Abbruch. Sie blieben bis zu früher Morgenstunde beisammen und begaben sich dann zum Bahnhof, um ins Gebirg zu fahren. An diesem Tage wurde die erste „Stiftungspartie“ — eine Einrichtung, die sich gleichfalls seither erhalten hat — ausgeführt und zwar auf die unter winterlicher Schneedecke liegende Brecher Spitze. Daran beteiligten sich 12 Mitglieder.

An eigene Unternehmungen auf dem Gebiete des Weg- und Hüttenbaues war noch nicht zu denken. Hatten doch selbst



die immerhin schon ziemlich mitgliederstarken Alpenvereinssektionen noch wenig genug ausführen können.

Die Bereitwilligkeit zu Leistungen auf diesem Gebiet zeigte sich jedoch im Turner-Alpen-Kränzchen, als die Alpenvereinssektion München Beiträge zur Wiederinstandsetzung und Verbesserung der Knorrhütte nicht nur im Kreise ihrer Mitglieder, sondern auch außerhalb sammelte.



Das Turner-Alpen-Kränzchen gab den bei seinen noch sehr bescheidenen Mitteln nicht unansehnlichen Betrag von 12 Gulden. (Die gesamten Bau- und Einrichtungsarbeiten waren auf 770 Gulden veranschlagt).

Bei der Eröffnungsfeier der Knorrhütte am 9. und 10. August 1873 war das Turner-Alpen-Kränzchen durch die Mitglieder Babenstuber, Vogl, Rinkelin, Ignaz Neumayer (Water), Waigerleitner und Zettler vertreten.

Im selben Jahre, am 13. November, wurde ein verdienter Förderer bergsteigerischer Bestrebungen und lieber Freund vieler Mitglieder,

Bernhard Johannes, Photograph in Partenkirchen, zum Ehrenmitglied ernannt. Bernhard Johannes ist sein Leben lang ein verständnisvoller Verehrer der hehren Bergeswelt geblieben und hat gerechtfertigtes Ansehen erworben als Begründer der alpinen Landschafts-Lichtbildkunst, in der er zu seiner Zeit ein erster und vorbildlicher Meister war.

Der junge Verein hatte noch keine dauernde Pflegestätte für seine geselligen Bestrebungen erlangen können. Der Turn-Verein München, an dem er mit vielen Fasern hing, konnte ihm kein Heim bieten, denn die damalige alte Halle hinter den „drei Linden“ an der Müllerstraße diente ausschließlich dem Turnbetrieb und entbehrte der Gesellschaftsräume. Man wanderte noch im Jänner 1873 vom „Zirngibl“ zur „Scholastika“, dem gegenwärtig noch in wenig veränderter Form bestehenden Altmünchener Gasthaus, und im Herbst desselben Jahres zum (inzwischen durch einen Neubau ersetzt) „Schlicker“ im Tal, wo ein kleines Nebenzimmer bezogen werden konnte.

Die Anteilnahme der Mitglieder an dem Vereinsleben war eine sehr rege. Der noch vorhandene Jahresbericht für 1874 weist aus, daß die 46 Wochenversammlungen des Jahres bei einem Stand von 26 Mitgliedern durchschnittlich je von deren 20 besucht waren, eine Verhältniszahl, die in späteren Jahrzehnten nach stärkerem Anwachsen der Mitgliederzahl leider nicht wieder erreicht wurde.

Ueber alle Berg- und Talwanderungen wurden mündliche und schriftliche eingehende Berichte verlangt und auch gegeben. Diese wurden gesammelt und in Buchform gebunden. Eine Zusammenstellung der Bergbesteigungen auf Grund der einzelnen Mitgliederberichte war schon vom ersten Vereinsjahre ab gemacht und dem Jahresbericht angefügt worden.

Damit war die Einrichtung des Tourenberichtes geschaffen, die heute noch im Turner-Alpen-Kränzchen besteht, und dieses war damit zum mindesten unter den alpinen Vereinigungen Münchens die erste, welche den Tourenbericht zur Vereinssache machte.

Der erste dieser Berichte weist 85 Partien in Höhen von mehr als 5000 Fuß auf, wobei 19 verschiedene Spizen betreten wurden.

Diese Zahlen sind nicht geeignet, mit außergewöhnlichen Leistungen zu prunken, sie geben aber dem, der die kleine Mitgliederzahl, die Zeit- und Geldverhältnisse und die Umständlichkeiten bei Alpenreisen in Betracht zieht, ein befriedigendes Bild von der Bergfreudigkeit in dem kleinen Verein.

Am 16. Januar 1875 veranstaltete man zum erstenmal eine Faschingsunterhaltung unter der Bezeichnung „Ball auf der Alm“. Der Eintritt betrug einen Gulden. Es wurden bei fl. 74.19 Ausgaben

fl. 68.35 Einnahmen erzielt, so daß die Mindereinnahme fl. 5.44 betrug. Es wurde streng auf Einhaltung des Festbildes gesehen und Erscheinen in echten Gebirgstrachten gefordert. Damit war in München erstmals von Vereinswegen ein Bauernball gegeben, dem in den folgenden Jahren sich viele nicht nur im Turner-Alpen-Kränzchen sondern auch in zahlreichen anderen Vereinen anreiheten. Leider ist seit einigen Jahren — mehr in anderen Vereinen als im Turner-Alpen-Kränzchen — eine Entartung dieser fröhlichen und farbenfrohen Veranstaltungen eingetreten, insbesondere durch Verschlechterung des Geschmacks der weiblichen Besucherinnen, die sich in einer Zurückdrängung der schönen und echten Frauentrachten auf Kosten der minderwertigen Allerwelts-„Dirndlkostüme“ in unechter und maskeradenhafter Ausführung fühlbar macht. Möge das Turner-Alpen-Kränzchen, das den Anstoß zu den Bauernbällen gab, auch auf dem Wege der Wiederherstellung des Schönen und Echten den Ruhm als vorbildliche Vereinigung erstreben und erringen!

Geldliche Minderergebnisse wie auf dem ersten Kranzlerball sind neben manchmal ganz erfreulichen Überschüssen dem Turner-Alpen-Kränzchen inzwischen nicht erspart geblieben.

Der Zusammenhalt im Verein war vorzüglich, der Geist der Gemeinsamkeit hervorragend entwickelt und es herrschte sichtbare Opferfreudigkeit zugunsten der Vereins Sache. Neben der Veranstaltung gemeinsamer Berg- und Talwanderungen lag den „Kranzlern“ besonders Gewinnung und Ausgestaltung einer guten Fachbücherei mit Kartenwerken und die Einrichtung des Vereinsheims mit bildlichem Wandschmuck am Herzen.



Die Verhandlungs- und Jahresberichte damaliger Zeit weisen fortgesetzt freiwillige Zuwendungen für die Sammlungen und zur Ausgestaltung des Wandschmuckes auf.

Im Jahre 1875 zählte der Verein 33 Mitglieder, 1876 deren 36. Das Wachstum war langsam aber stetig. In diesem Jahre ließ sich erstmals der schon länger gehegte Gedanke der Schaffung einer alpinen Unterkunftsstätte ernstlicher verfolgen. Es bot sich durch Vermittlung

des Ehrenmitgliedes Bernhard Johannes Gelehenheit, für den Preis von Mk. 70.— die damals verlassene Diensthütte an der „Blauen Gumppe“ im Reintal zu erwerben.

Die Kaufsumme konnte ohne Inanspruchnahme der noch recht bescheidenen Vereinsmittel durch freiwillige Spenden der Mitglieder aufgebracht werden. In der Folge zeigte es sich freilich, daß dieser Erwerb kein vorbehaltlos sei, denn die Staatsforstverwaltung mußte auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen schließlich das Eigentumsrecht des Turner-Alpen-Kränzchens bestreiten und es erwuchs daraus in der Folge (im Jahre 1890) ein bloßes, durch eine jährliche Erkennungsgebühr von 20 Pfennig festgelegtes Mitbenützungrecht für Vereinsmitglieder. Der Gedanke einer Zugänglichmachung für den allgemeinen Touristenverkehr scheiterte an dem Widerspruch der Forstbehörde. Im Lauf der Jahre hat das Turner-Alpen-Kränzchen wiederholt Instandsetzungsarbeiten machen und die Inneneinrichtung verbessern und ergänzen lassen. Die Inanspruchnahme des Vereins durch ihre jüngeren und größeren Unternehmungen an anderen Orten führte aber allmählig zu einem beinahe völligen Aufhören des Besuchs dieser Hütte seitens der Vereinsmitglieder. Als daher in späterer Zeit die Bergsteiger-Miege des Turn-Vereins München von 1860 sich um Überlassung der Hütte, beziehungsweise des Benützungrechtes an das Turner-Alpen-Kränzchen wandte, wurde diesem Gesuche durch Vereinsbeschluß vom 2. September 1909 entsprochen.

Die Vorliebe des damaligen Vorstandes Josef Böcklein für das Notwandgebiet, das heute eines der beliebtesten Ausflugsziele Münchens ist, wurde von vielen Mitgliedern geteilt. Es war daher ein nicht unbedeutendes Ereignis, als Josef Böcklein am 2. September 1877 seine hundertste Erststeigung des Notwandgipfels ausführte.

In diesem Jahr wurde auch zum erstenmal eine Herbstkneipe abgehalten. Die Herbstkneipen fanden seitdem alljährlich statt. In den Neunzigerjahren des vorigen Jahrhunderts mehrere Jahre hintereinander in dem inzwischen erworbenen (alten) Notwandhaus, später wieder im Vereinsheim in München. Am 15. August 1878 fand eine Einweihungsfeier an der instandgesetzten Blaugumpenhütte statt. Damit war die 7. Sommerjahrespartie vereinigt worden. Die geplante Besteigung der Zugspitze mußte wegen Witterungsungunst unterbleiben.

Am 21. Januar 1882 feierte man in festlicher Weise das zehnjährige Bestehen. Der seit der Gründung im Amt befindliche Vorstand Josef Böcklein wurde durch eine besondere Abordnung geehrt, welche



ihm ein künstlerisch ausgestattetes Widmungsblatt in Prachteinband überreichte und seine Verdienste in anerkennenden Worten feierte.

Josef Böcklein hatte seit langem den Plan, auf der ihm lieben, aussichtreichen Notwand eine auch zum Übernachten zu benützende Schutzhütte zu erbauen. Die Mittel des Turner-Alpen-Kränzchens reichten damals zur Verwirklichung des Gedankens nicht aus, und Böcklein wandte sich daher an die einzelnen Mitglieder wie auch an viele andere Freunde und Bekannte, um die erforderliche Summe durch Sammlung zu gewinnen. Das Turner-Alpen-Kränzchen gab aus seinem schmalen Beutelchen 20 Mk. dazu und übernahm die Patenstelle für das Gipfelhäuschen, das am 9. Juli 1882 eröffnet wurde und den Namen Böckleinhütte erhielt. Es blieb vorläufig im Besitz des Erbauers, ging aber später an das Turner-Alpen-Kränzchen über.

Am 4. Mai 1882 wurde Apotheker Karl Seig in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied ernannt.

Das Wendelsteinhaus-Unternehmen fand im Turner-Alpen-Kränzchen rege Förderung durch Erwerbung der Mitgliedschaft des Wendelsteinhaus-Vereines und Abnahme eines Anteilscheines von 100 Mark. Bei der Einweihungsfeier am 16. Juni 1883 war das Turner-Alpen-Kränzchen durch 16 Mitglieder vertreten. In der Folge ist dieses von einem uneigennützig wirkenden Verein errichtete Haus in die Hände der Privat-

industrie übergegangen und ein Spekulationsgegenstand geworden, ein Schicksal, das den eigenen Unternehmungen des Turner-Alpen-Kränzchens für immer erspart bleiben möge.

Seit dem 30. Juni 1883 erhebt sich auf der 2344 Meter hohen Ellmauer-Haltspitze, dem höchsten Gipfel des Kaisergebirges, ein ragendes Metallkreuz. Die Errichtung ist ein Werk der Kaisergebirgsfreunde Karl Babenstuber, Georg Hofmann, Max Kleiber, Josef Mader und Heinrich Schwaiger, die von vielen anderen „Kranzlern“ und anderen Alpenfreunden unterstützt, das nicht unschwierige Unternehmen glücklich vollendeten.

Die „Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins“, Jahrgang 1883, Seite 254, enthalten einen sehr ins einzelne gehenden Bericht über die Kreuzaufstellung.

Als in Hinterbärenbad die erste kleine Unterkunftshütte erstand, war bei der Eröffnung das Turner-Alpen-Kränzchen durch die Mitglieder Karl Babenstuber und Max Krieger vertreten und in der nahen Folgezeit zählten die „Kranzler“ zu den eifrigsten Besuchern der Hütte.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß im Jahre 1882 das Mitglied Max Krieger auf seine Kosten das schadhaft gewordene Kreuz des westlichen Zugspitzgipfels wiederherstellen und auf den höheren Ostgipfel übertragen ließ, wo es sich heute noch befindet. Am 25. August 1882 fand die Neuaufstellung statt, geleitet von den Vereinsgenossen Karl Babenstuber und Heinrich Schwaiger.

Für die winterlichen Ballvergünstigungen fand der rege Geist der Veranstalter stets neue, oft witzige Bezeichnungen. So feierte man 1876 einen „Ländlichen Ball“, 1878 eine „Alpine Schützenunterhaltung“, 1879 eine „Alpine Unterhaltung“; 1881 „Turner-Alpen-Kranzl in Werdenfels a Tanzl“; 1882 veranstalteten „Die Jünglinge des Turner-Alpen-Kränzchens“ einen „Bauerntanz beim Schlicker“; 1883 gab es einen Ball mit dem Untertitel „Eröffnung des Wendelsteinhauses“, 1884 einen „Zusammenstoß an der Grenze zwischen Wildberern, Schmugglern und Grenzern“, 1885 einen „Vegetarianer-Kongreß in Berchtsgaden“. Bei der letztgenannten Veranstaltung war auf einem winzigkleinen Raume ein befahrbares Bergwerk (Berchtsgadener Salzbergwerk) eingerichtet.*

* Es folgten 1886: „Kirta Tanz in der Wurzhütt“, 1887: „Flößerjahrtag in Garmisch“, 1888: Wirtschaftseröffnung auf der Rotwand, 1889: „Bergführer-Kongreß“, 1890: „Eröffnung des Bräuhauses auf dem Wendelstein“, 1891: „Treibjagen in der Eng“, 1892: „Ein Tag im Werdenfeler Land“, 1893: „Ein Abend am Spitzingsee“, 1895: „Rodeln im Hochgebirge“, 1897: „Ball auf der Post“, 1898: „Sonnenfeier an der Hexenföhre“, 1900: „Hebweinsfeier der Gruttenhütte“, 1903: „Bartlmä-Tanz in Abwinkel“, 1908: „Kranzler-Ball“.

Dieser Gedanke trug neun Jahre später noch reiche Früchte, indem anlässlich des fünfundsanzwanzigjährigen Alpenvereinsjubelfestes, bei welchem das Turner-Alpen-Kränzchen im ganzen wie auch durch einzelne Mitglieder tätig mitwirkte, abermals ein Bergwerk erstand. Diesemal wurde es in den unterirdischen Räumen des Bürgerlichen Bräuhauses München nach dem Plane und unter der Leitung des Mitgliedes Max Kleiber in großem Maßstab und in vorzüglicher Ausführung erbaut. So zahlreich wurde es von fremden Gästen wie auch von Einheimischen besucht, daß trotz der beträchtlichen Herstellungs- und Betriebskosten ein Reinertrag von 5000 Mark blieb, der größtenteils dem Schutzhüttenunternehmen auf der Rotwand zugutekam.

Am 5. Juli 1885 feierte der Vorstand, Josef Böcklein, das Fest der hundertfünfzigsten Rotwandbesteigung, welches mit der in diesem Jahr festlich ausgestatteten Vereins-Sommerpartie zusammenfiel. Auf dem Rotwandgipfel fand eine bemerkenswerte Feier statt, indem Josef Böcklein die von ihm erbaute Böcklein-Hütte in aller Form dem Turner-Alpen-Kränzchen schenkte und Philipp Magin diese namens des Vereins übernahm. Damit hatte das Turner-Alpen-Kränzchen die erste alpine Unterkunftshütte in unmittelbarem Besitze genommen und den eigentlichen Grund gelegt zu einer Erschließungs- und Bautätigkeit, die sich in der Folge in großem Umfang weiter entwickeln sollte.

Die Böckleinhütte war anfangs auch als Not-Übernachtungsraum (ohne Feuerstelle aber mit Wolldecken) eingerichtet und erforderte ab und zu einige Aufwendungen. Im Jahr 1887 wurde dort eine neue Stützmauer aufgeführt.

In den Besitz einer zweiten, ähnlichen Schutzhütte kam der Verein im Jahr 1888. Das Mitglied Max Beltin (Vater) hatte diese auf seine Kosten auf dem Gipfel des aussichtsreichen Rifferkogels erbaut und schenkte sie dem Turner-Alpen-Kränzchen. Am 5. Juli 1888 fand unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Gästen die feierliche Eröffnung dieser Hütte statt.

Am 28. April 1888 faßte eine außerordentliche Generalversammlung den Beschluß, das bisherige Vereinsheim beim „Schlicker“ zu verlassen. Am 10. Mai 1888 fand die erste Monatsversammlung in dem eben neu wiedererbauten „Grünen Baum“ statt, einer Gaststätte, die in der neuesten Zeit als Wirtschaft ganz aus dem Münchener Stadtbild verschwunden ist.



Am 3. Jänner 1889 wurde das Mitglied Theodor Trautwein, der Verfasser der heute noch wohlbekanntesten und beliebtesten alpinen Reisebücher, einer der eifrigsten Erschließer und Schilderer des Alpengebietes, zum Ehrenmitglied ernannt.

Der Tod entriß dem Vereinskreise am 22. April 1889 das verdienstvolle und beliebte Ehrenmitglied Karl Seif.

Im Herbst 1889 siedelte man abermals zum „Schlicker“ über, wo wieder am 7. November 1889 die Monats-Versammlung stattfand.

Einen besonders wichtigen und den seit der Gründung wohl bedeutendsten Schritt in der Tätigkeit des Vereins bedeutete der Generalversammlungsbeschluss

vom 31. Juli 1890, welcher den Erwerb der an der Südseite der Notwand liegenden Marter-Bauern-Alm (Wildfeld-Alm) samt Almrechts-Anteil und 33 Tagwerken Weidgrund um den Kaufpreis von 5000 Mark bezweckte. Verkäufer war der Landwirt Josef Auracher in Aurach.

Der Kaisergebirgs-Freund und Erschließer Karl Babenstuber, Mitgründer des Turner-Alpen-Kränzchens plante damals gemeinsam mit mehreren Freunden, die sich als eine zwanglose Gesellschaft, die „Haltspizler“ bezeichneten, den Bau eines Unterstandes auf dem Gipfel der Ellmauer-Halt und sammelte dazu Beiträge. Auch das Turner-Alpen-Kränzchen gab einen Zuschuß von 50 Mark.

Auf viele Berggipfel wurden von Mitgliedern des Turner-Alpen-Kränzchens im Laufe der Jahre Gipfelbücher (Fremdenbücher) verbracht. Manche dieser Berge sind inzwischen in das Arbeitsgebiet anderer bergsteigerischen Vereini-



gungen einbezogen worden und werden jetzt von diesen mit Gipfelbüchern versehen. Im Jahre 1892 besaß das Turner-Alpen-Kränzchen solche auf folgenden Bergen: Birkkarspiz, Bodenschneid, Ellmauer-Halt, Jägerkamp, Olperer, Rifferkogel, Notwand, Schinder, Wallberg, Zugspitze (Ostgipfel).

Schwer traf im Sommer 1890 das Turner-Alpen-Kränzchen die Kunde, daß ihr jüngstes Mitglied Christian Schöllhorn beim Versuch einer Besteigung der Wahnmann-Ostwand tödlich verunglückt sei. Der in schwerem Ringen mit den Berggewalten Unterlegene war nicht nur einer der unternehmendsten aus dem Vereinskreise sondern überhaupt einer der tüchtigsten und fähigsten Bergsteiger der damaligen Zeit und Schule.

Die tatsächliche Erwerbung der oben erwähnten Marterbauern-Alm an der Notwand geschah, da das Turner-Alpen-Kränzchen noch nicht die Rechte eines anerkannten Vereins besaß, zunächst auf den Namen des Vorstandes Josef Böcklein. Die Erwerbsbedingungen waren günstig. Sofort waren 1000 Mark zu erlegen, weitere 1000 Mark zu Neujahr 1891. Der Rest sollte unkündbar und zu 4 v. H. verzinslich als Hypothek liegen bleiben.

Die Grundlage aller Einnahmen des Vereins bildete der Vereinsbeitrag. Er wurde von Anbeginn an als Monatsbeitrag erhoben und betrug 40 Pfennig monatlich. In der ordentlichen General-Versammlung vom 8. Jänner 1891 wurde er auf monatlich 50 Pfennig erhöht und im Jahr 1892 als Jahresbeitrag mit 6 Mk. festgesetzt. Auf diesem Stand blieb er bis zum Jahre 1909.

Die notwendige Überführung des Notwandhauses in das unmittelbare Vereins Eigentum zwang im Jahr 1891 zur Einleitung der erforderlichen Schritte, um die Rechte eines „Anerkannten Vereins“ zu erwerben. Dieses bedingte eine durchgreifende Satzungsänderung, zu deren Vorberatung eine besondere Mitglieder-Abordnung aufgestellt wurde. Zur selben Zeit wurde das Vereinshaus auf der Notwand erstmals bewirtschaftet und verpachtet. Pächter war Michael Treichl, genannt Schweizermichl (von der Jägerbauern-Alm) und dessen Ehefrau Josefa. Der Pächtschilling betrug vereinbarungsgemäß jährlich 200 Mk. Der Pächter hatte von Mai bis Oktober auf der Hütte zu sein. Da eine behördliche Wirtschaftskonzession noch nicht zu erlangen gewesen war, durfte ein Ausschank von Bier u. dgl. nicht öffentlich stattfinden. Nur an Vereinsmitglieder und deren Gäste konnten Getränke aller Art abgegeben werden.

Die Mitglieder zeigten damals und auch in der Folge ihre Befriedigung über den Erwerb des neuen, geräumigen und entwicklungs-fähigen Vereinshauses nicht nur durch dessen Besuch sondern auch durch Spendung von Einrichtungs- und Wirtschaftsgegenständen. Abgesehen von der bei dieser Unternehmung von vielen Mitgliedern betätigten leihweisen Hingabe von Bargeld auf Anteilscheine war eine bedeutende Opferwilligkeit zu freiwilligen Spenden vorhanden, die so manchen Erfolg ermöglichte, der sonst bei den geringen Kräften des Vereinsfächels nicht zu erreichen gewesen wäre.

Die Pächterangelegenheit verursachte bald Unzuträglichkeiten. Den Eheleuten Treichl mußte auf ihr Ansuchen ein Pachtachlaß von 50 Mk. gewährt werden.

Nachdem nun unweit des Rotwandgipfels eine gute Übernachtungsgelegenheit eingerichtet war, wurden die Liegestätten auf der kleinen Böckleinhütte aufgegeben und zwar um so mehr, als sich schon damals eigenartige Besucher im Gebiete zeigten, die unter anderm eine der Wolldecken aus der Böckleinhütte entwendeten.

In diesem Sommer wurde ein neuer Weg vom Vereinshaus zum Rotwandgipfel mit 12 Kehren und 758 Meter Länge erbaut. Die Kosten stellten sich auf 60 Mark, zu denen übrigens die Alpenvereinssektion München 50 Mark zuschoß. Angesichts der heute für Wegbauarbeiten oft geforderten Preise verdient dieser Kostenbetrag bemerkt zu werden. Die erheblichen Mühen um das Entstehen des ersten größeren Vereinsunternehmens rechtfertigten gewiß die Freude am Gelingen. Diese kam zum lauten und sichtbaren Ausdruck bei der festlichen Eröffnung des (älteren) Rotwandhauses am 9. August 1891.

Die daran teilnahmen, werden sich stets gern an diesen Festtag auf freier Höhe erinnern.

Kurz vorher, am 26. Juli 1891 war eine andere alpine Zufluchtsstätte eröffnet worden, das Galtspitz-Hüttchen. Dieses war zwar nicht Eigentum des Vereins, aber da sich vorzugsweise „Kranzler“ um sein Entstehen bemüht haben und es nach Jahren in das Eigentum des Turner-Alpen-Kränzchens überging, hatte die Eröffnung für die Vereinsgeschichte Bedeutung.

Die Mitgliederzahl nahm nach Wegfall beengender Beschränkungen langsam aber stetig zu und die Arbeitsaufgaben wuchsen. Man näherte sich der Zeit, in der unser Verein das zwanzigste Jahr seines Bestehens vollenden und feiern sollte.



In einer am 20. August 1891 eigens veranstalteten Vorbesprechung einigte man sich über die Richtlinien für die festlichen Veranstaltungen.

Inzwischen hatte die Abordnung für einen neuen Satzungsentwurf ihre Arbeiten beendet und in der Generalversammlung vom 7. Jänner 1892 fanden die neuen „Statuten“ Annahme. Am 18. März 1892 erfolgte nach Einfügung einiger behördlich verlangter Änderungen die gerichtliche Anerkennung dieser „Vereinsstatuten“. Damit hatte das Turner-Alpen-Kränzchen die Rechte eines „Anerkannten Vereines“ erlangt.

Die Neuauflage war mit einem ansprechenden Titelbilde von der Hand des Mitgliedes Julius Blanc geschmückt. Diesem ersten Geschenk des Künstlers an den Verein folgten im Lauf der Jahre noch zahlreiche und wertvolle.

Am 5. März 1892 fand die **Feier des zwanzigjährigen Stiftungsfestes** statt. Das sogenannte „große“ Gastzimmer im ersten Stock der „Schlickerwirtschaft“ war festlich geziert und bot den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen einen schönen Festesrahmen. Eine besondere Ehrung für die dem Verein noch angehörenden Gründungsmitglieder geschah durch Verleihung je eines Diplomes, das von der Meisterhand des Mitgliedes Edward Compton gezeichnet, vom Mitglied Philipp Kugler mit kunstvoller Zierschrift ausgestattet war.

Der 1. Schriftführer, Sigmund Heinlein, hatte eine zwanzig Jahre umfassende Vereinsgeschichte mit Turenbericht verfaßt, die für alle Zeiten ein Quellenwerk bildet, der 2. Schriftführer, Otto Gogl, hatte mit einer umfangreichen, die Wandertätigkeit der Gründungsmitglieder vor der Vereinsgründung umfassenden Turenzusammenstellung eine höchst verdienstliche Arbeit geliefert. Josef Mitterer hatte seine dichterische Muse in den Dienst des Vereins gestellt und ein Festspiel verfaßt. Als Leiter der Gesamtveranstaltung war das Ausschußmitglied Ernst Mennet tätig.

Das Diplom für zwanzigjährige Mitgliedschaft wurde gemäß eines am 7. April 1892 gefaßten Beschlusses künftig in jedem Jahre an die an der Reihe stehenden Mitglieder verliehen. Bis zum Jahre 1911 einschließlich konnte dieses Diplom bisher an 56 Mitglieder verliehen werden, von denen 44 gegenwärtig dem Verein angehören. Neun sind uns im Laufe der Jahre durch den Tod entrisen worden, drei sind ausgeschieden.

Das einundzwanzigste Vereinsjahr diente aber nicht nur als Festjahr, es galt auch ernster Arbeit, der Erweiterung und dem Ausbau der äußeren Tätigkeit des Vereins.

Am 5. Mai 1892 wurde, nachdem am 1. August 1891 das Vorkaufsrecht der Angrenzer erloschen war, der Beschluß zur rechtsförmlichen Erwerbung des Rotwandhauses gefaßt, dem am 9. Juni 1892 die Verbriefung durch den Notar folgte. Gleichzeitig wurden die ersten Maßnahmen zur Erlangung einer Wirtschaftskonzession für das Haus beschlossen. Die Durchführung der Konzessionsangelegenheit war eine der schwierigsten Aufgaben, denen sich der Verein jemals unterzogen hat. Sie erforderte viel Zeit, Mühe und Geduld und schien mehrmals an den auftauchenden Widerständen hoffnungslos zu scheitern. Das Bezirksamt Miesbach, dem die erste Entscheidung zustand, konnte sich nicht dazu verstehen, ein Bedürfnis an dem damals schon vielbesuchten Berge als bestehend anzuerkennen. Viele Jahre sollten dahingehen, bis es gelang, im Wege des Verwaltungsprozesses endlich die unentbehrliche Konzession zu erreichen. Als Hüttenverwalter wurden im ersten Jahre die Ausschußmitglieder Karl Babenstuber, Ernst Mennet und Wilhelm Meuser abgeordnet. Von diesen hat der Letztgenannte seitdem ununterbrochen das Amt eines Hüttenverwalters (Referenten) am Rotwandhaus inne und kann somit in diesem Jahre das Jubelfest seiner zwanzigjährigen Tätigkeit feiern.

Als Hüttenpächter wurde Bartholomäus Hinterseer aufgestellt und durch Versammlungsbeschluß vom 2. Juni 1892 bestätigt.



Der Pachtzschilling betrug 300 Mark für das Jahr. Bartl Hinterseer hat in der Folge das Haus eine lange Reihe von Jahren zur Zufriedenheit der Mitglieder und fremden Gäste bewirtschaftet und sich unter diesen durch sein persönliches Verhalten viele Freunde erworben.

Mit dem Besitze des Hauses erwuchs eine sich stets steigende Notwendigkeit zu Wegverbesserungen und Wegbauten, die viel Geld erforderten. Die Alpenvereinssektion München leistete abermals einen Barzuschuß, diesesmal von 100 Mark.

Die Herbstkneipe des Jahres 1892, welche am 19. November stattfand, wurde in größerem Rahmen gehalten. Es erschien eine, bei den Teilnehmern noch heute in gutem Andenken stehende Kneipzeitung, deren Verkauf einen netten Gewinn brachte, von dem 70 Mark dem Notwandhaus-Konto zugewiesen wurden. Allerdings wäre ein Gewinn kaum möglich gewesen, wenn nicht Druck und Papier völlig kostenlos durch das Mitglied Michael Trenkl beigelegt worden wären. Der Genannte hat sich nicht nur bei dieser Gelegenheit sondern schon seit Bestehen des Turner-Alpen-Kränzchens als ein opferbereiter Wohltäter erwiesen, indem er alle erforderlichen Rundschreiben usw. stets kostenlos fertigte.

Die Geldgebarung des Vereines wurde nun schon umfangreich. Der am 5. Jänner 1893 erstellte Kassenbericht führt 3643 Mk. 85 Pfg. Einnahmen und 3341 Mk. 69 Pfg. Ausgaben an.

Man war von allem Anfang an der Meinung gewesen, daß eine geringere Mitgliederzahl, dabei aber engerer Zusammenschluß, fester Zusammenhalt und regste Betätigung die meiste Wahrscheinlichkeit für ein Blühen des Vereines biete. Zu diesem Zweck hatte man lange Jahre an einer Bindung der Mitgliederzahl festgehalten, später durch eine strenge Kugelung (Ballotage) mit dem Erfordernis von $\frac{8}{10}$ weißer Kugeln die Aufnahme erschwert. Das Turner-Alpen-Kränzchen geriet vielfach in den Ruf, ein (im schlimmen Sinn) „exklusiver“ Verein zu sein. Noch im März 1893 kam ein Antrag auf gänzliche Einstellung von Mitgliederaufnahmen, der tatsächlich wenigstens zu einer zeitweiligen Einstellung führte.

Immer mehr Stimmen erhoben sich aber bald gegen die Versuche zur künstlichen Niederhaltung des Mitgliederwachstums und der Verein nahm weiter langsam an Zahl zu.

Ein frohes und schönes Fest brachte der Sommer dieses Jahres, ein echtes Bergsteigerfest. Vierzig Jahre waren verfloßen, seitdem die späteren „Kranzel“-Mitglieder Lorenz Fendl und Michael Trenkl mit einigen Gefährten ihre erste Zugspitzbesteigung ausgeführt hatten und

die Sommerpartie dieses Jahres sollte die Erinnerung daran wachhalten und den beiden Bergsteigerveteranen gelten. Man wanderte am 12. August vorbei an festlich gezierten Hütten, an der Blauen Gumppe und am Anger zur Knorrhütte, wo abends in der wildschönen Berglandschaft ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Es waren 19 Mitglieder und 6 Gäste erschienen. Nach froh verbrachtem Abend stiegen die Festteilnehmer — in ihrer Mitte Fendl und Trentl — zu den beiden Zugspitzgipfeln empor und dann über die Wiener-Neustädterhütte zum Eibsee, von wo man Partenkirchen erreichte, um noch den Abend gemeinsam beim „Melber“, der seinerzeit bei den „Kranzlern“ beliebten Fremdenherberge, fröhlich zu verbringen. Jedem, der an diesem Feste teilnahm, wird es stets eine liebe, freundige Erinnerung wachrufen.

Der Besuch des Rotwandgebietes befand sich in starker Steigerung. Das Mitglied Alfred Hennig, welches sich der Mühe unterzog, nach dem damals am Gipfel noch vorhandenen Fremdenbuch eine Zusammenstellung zu machen, konnte in einer Besammlung am 7. Dezember 1893 feststellen, daß sich 1931 Besucher, um 255 mehr als im Vorjahr, eingetragen hatten. Wie viele Menschen mögen wohl in gegenwärtiger Zeit in einem Jahr den Rotwandgipfel betreten? Ein Fremdenbuch kann es jetzt dort nicht mehr geben, denn mit der Zunahme der Zahl der Besucher hat leider die Wohlstandigkeit eines Teiles von ihnen abge-

nommen und selbst was niet- und nagelfest ist, wie z. B. der Rundschau-tisch am Gipfel, ist vor Beschädigung durch solche „Alpenfreunde“ nicht mehr sicher.

Bald nach Beginn des Jahres 1894 zeigte sich mehr und mehr die Unhaltbarkeit der Zustände in dem so viele Jahre innegehabten und lieb gewordenen Vereinsheim. Die gut bürgerliche alte Schlickerwirtschaft war in den Strudel der spekulierenden Bierindustrie gezogen worden, was zur Folge hatte, daß die Bewirtung stetig schlechter wurde. Beschleunigt wurde der Abstieg des Hauses durch häufigen Pächterwechsel und mehrfache Mißgriffe bei Auswahl der Pächter.



Das alteingeseffene Turner-Alpen-Kränzchen wurde gering geachtet und räumlich mehr und mehr beengt. Insbesondere der letztere Fall führte endlich den Bruch herbei und notgedrungen und ungern suchte man nach einem neuen Heim. Dieses wurde dann im „Gesellschaftshaus zur Lacke“ an der Holzstraße gefunden, wo der Verein abermals eine lange Reihe von Jahren verblieb.



Der verdienstvolle Bergfreund Max Krieger, früher schon mehrere Jahre Mitglied des Turner-Alpen-Kränzchens, später zweiter Vorsitzender der Alpenvereinssektion München, wurde am 31. Mai 1894 zum Ehrenmitglied ernannt.

Das Jahr 1894 entriß dem Turner-Alpen-Kränzchen sein Ehrenmitglied Theodor Trautwein am 29. Juni 1894, während eben zu München die Vorbereitungen getroffen wurden zum festlichen Empfang der Alpenvereinsgäste, die den fünfundsamzigsten Stiftungsjahrestag des Deutschen Alpenvereins und der Alpenvereinssektion München feiern

sollten; ein Fest, dessen Ehren ihm als einem der Gründer des großen Vereins in hohem Maße zukamen.

Für die nachfolgenden Festtage des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins hatte das Turner-Alpen-Kränzchen die Herstellung und Ausschmückung von zwei Nebenräumen und die Erbauung des bereits erwähnten, vielbewunderten Bergwerkes übernommen und mit Erfolg durchgeführt. Viele Mitglieder beteiligten sich wochenlang in den Abend- und Nachtstunden eifrig und ernsthaft an den Herstellungs- und Ausschmückungsarbeiten. Alle Beteiligten werden sich stets sowohl an die Arbeitstätigkeit als auch an die nachgefolgten frohen Festtage erinnern.

Noch waren die Feste erst kurz verrauscht, als ernstes Tun die Mitglieder wieder beschäftigte. Das verstorbene Ehrenmitglied Theodor Trautwein hat sich durch seine Schriftwerke wohl selbst ein Denkmal gesetzt, das bestehen wird, solange in den Ostalpen Bergwanderungen unternommen werden. Aber das Turner-Alpen-Kränzchen wollte der Dankbarkeit und Verehrung durch ein sichtbares Zeichen Ausdruck geben. „In den Bergen, die Trautwein geliebt und gekannt wie wenige, sollte ihm eine Gedenktafel gewidmet werden.“

In der Versammlung vom 8. November 1894 wurde beschlossen, mit der Alpenvereinssektion München in Verbindung zu treten, um das Werk gemeinsam auszuführen. Am 11. August 1895 wurde das Denkmal, eine eiserne Tafel, an hoher Felswand feierlich enthüllt. Dort, am Spitzingsattel, rings von Bergspitzen umgeben, an einem der Eingangstore zu den inneren Alpengebieten, in herrlicher Landschaft, kündigt es den Nachfahren den Namen des verdienten Mannes.

Die folgenden Jahre dienten gleichmäßiger, stiller Arbeit im Verein. Auf einen am 7. März 1895 von vielen Mitgliedern unterstützten Antrag hin wurde das vielverdiente Gründungsmitglied Michael Trenkl zum Ehrenmitglied ernannt.

Mit Brief vom 9. Jänner 1896 bot die Gesellschaft „Haltspizler“ dem Turner-Alpen-Kränzchen das von ihr erbaute Gipfelhüttchen an der Ellmauer-Halt zur unentgeltlichen Übernahme an. Dieses Angebot wurde mit Freuden angenommen und damit für den Verein ein, wenn auch kleiner, so doch bemerkenswerter, hochalpiner Besitz erworben.

Das Jahr 1897 brachte das fünfundschwanzigste Jubelfest des Vereins, der inzwischen auf 110 Mitglieder angewachsen war. Es erschien eine vom 1. Schriftführer Georg Fellner verfaßte Festschrift: „Bericht zum 25. Stiftungsfest“, die einen gedrängten Rückblick auf das abgelaufene Vierteljahrhundert gab. Die Gründungsmitglieder Karl



Babenstuber, Georg Bertenbreiter, Lorenz Fendl, Ferdinand Harrasser, Karl Kinkelin, Josef Negele und Johann Schwarz wurden zu Ehrenmitgliedern, der erste Vorstand Josef Böklein zum Ehrenvorstand ernannt.

An Stelle Bökleins trat als erster Vorstand Ernst Mennet. Das zu einer größeren Feier erweiterte Stiftungsfest fand am 27. März 1897 im Gasthaus „zur Lacke“ an der Holzstraße statt. Der 2. Vorstand Anton Fuchs hielt die Festrede, die in ein „Gut Heil!“ auf das Turner-Alpen-Kränzchen und seine Gründer ausklang.

Nicht nur ein Festjahr sollte das Jubeljahr sein, auch ein Jahr des Fortschrittes in der Erschließungstätigkeit. Man beschloß, eine Jubiläumshütte des Turner-Alpen-Kränzchens an irgend-einer geeigneten Örtlichkeit im näheren Alpengebiet zu erbauen und begann, hiefür Geldmittel bereitzustellen. Endgültig entschied man sich im nächsten Jahre dafür, die Jubiläums-Hütte im Kaisergebirge erstehen zu lassen. Es folgten am 6. April und 22. Juni 1899 die General-Versammlungsbeschlüsse, wor-nach die Hütte an der Südseite des Wilden Kaisers, am „Grutten“ zu er-bauen war. Die ent-gegenkommende Be-reitwilligkeit der k. k. Behörden und die Opferwilligkeit der Mitglieder, welche gegen Anteilscheine die Hauptmenge des Bausgeldes hergaben, ermöglichte rasches Handeln. Schon am 15. August 1899 geschah die Grundstein-legung, und zu Ende des Oktobers stand das Haus unter Dach. Unvergessen sind die



Verdienste der Hüttenbaukommission und der Bauleiter Ferdinand Erdmann, Josef Mader und Josef Scheurer, von denen letzterer mit einer kurzen Unterbrechung bis heute ein treuer Hüttenwart geblieben ist.

Zwei schwere Verluste erlitt der Verein im Jahre 1899. Am 17. Jänner starb zu Meran das Ehrenmitglied Bernhard Johannes, und am 5. Juli entriß uns der Tod unseren Ehrenvorstand Josef Böcklein, nachdem ein schweres Leiden seine unverwundlich scheinende Körperkraft und Fähigkeit gebrochen. Mit Leib und Seele hatte er seit Bestehen dem Turner-Alpen-Kränzchen angehört und erschien gewissermaßen als die Verkörperung des Vereins in einer Person, so daß man sich das Turner-Alpen-Kränzchen ohne seinen Josef Böcklein kaum denken konnte.

Auch ihm beschloß man eine Denktafel zu weihen in den Bergen, an der Stätte, an der er so oft geweiht, am Gipfel der Rotwand, den er in seinem Leben 284 mal betreten.

Eine schlichte Feier dankbaren Gedenkens fand am 23. September 1900 am Gipfel der Rotwand statt. Das Turner-Alpen-Kränzchen errichtete seinem dahingeshiedenen Gründungs- und Ehrenvorstand Josef Böcklein dort, wo er so oft angesichts der zahllosen Bergeszinnen schönheitsstrunkenen Blickes geweiht, eine Gedenktafel aus Stein.

Die Verkehrsmittel der Neuzeit strecken ihre Fühler heute nicht nur über Ebenen, Hügel und Täler, sondern auch über die ragenden Berge hin aus. Das sich eines steigenden Besuches erfreuende (alte) Rotwandhaus wurde daher am 13. November 1900 dem allgemeinen Nachrichtenverkehr durch Einrichtung der Fernsprechleitung angeschlossen.

Im nämlichen Jahre wurde es möglich, das zweite größere Hüttenunternehmen des Vereines dem Verkehr zu übergeben, die neuerbaute Gruttenhütte am Südhang des mächtigen Kaisergebirgs-Stockes.

Viele Jahre früher schon hatten die größtenteils dem Turner-Alpen-Kränzchen angehörenden Kaisergebirgsfreunde erkannt, daß an dieser Stelle eine ausreichende Unterkunft dringend nötig sei und in der Alpenvereinssektion München ihrem Gedanken so viel Freunde gewonnen, daß diese Sektion ernstlich daran ging, ungefähr an der gleichen Stelle eine Hütte erstehen zu lassen. Aber es traten ungeahnte Schwierigkeiten in solcher Zahl und Stärke auf, — namentlich hinsichtlich des Grundeigentums, — daß die ganze Sache schließlich aufgegeben wurde. Karl Babenstuber, der am zähesten an dem einmal gefaßten Plan festhielt, ruhte indessen nicht. Als nach dem fünfundzwanzigjährigen



Jubiläum des Turner-Alpen-Kränzchens die Frage aufsuchte, wo das grundsätzlich schon beschlossene „Jubiläumshaus“ entstehen sollte, da trat er mit seinem langgehegten Plan neuerdings hervor und wußte es durchzusetzen, daß unter Beiseiteschiebung aller anderen vorgeschlagenen Hüttenplätze die Gegend des „Gruttenbründls“ gewählt wurde. Josef Mader und Walter Ploetz suchten dann gelegentlich des Abstieges von der Hallschneise nach Ellmau eine Baustelle genau zu bestimmen und fanden die besonders geeignete Örtlichkeit, an der sich nun das Gebäude erhebt.

Die festliche Eröffnung fand in den Tagen des 14. und 15. Juli 1900 statt und begann mit einer prächtig verlaufenen Vorfeier am Abend des 14. Juli im Dorfe Ellmau. Der nächste Tag sah bei herrlichem Wetter eine vielhundertköpfige Menschenmenge am neuen Haus, das seiner prachtvollen Lage wegen allgemeinen Gefallen fand. Vom Eröffnungstage ab war Sommerbewirtschaftung eingerichtet, die sich von vornherein als zweckmäßig und notwendig erwies. Die Wirtschaft führten Georg und Katharina Stöckl aus Ellmau in allgemein als gut anerkannter Weise und erst als durch Georg Stöckls Ableben die Witwe durch die Verwaltung ihres sonstigen vielseitigen Wirtschaftsbetriebes der Hüttenwirtschaft zu sehr entzogen wurde, endete am Schluß des Jahres 1910 das Pachtverhältnis. Mit dem Hüttenbau gleichzeitig wurden Beganlagen erbaut von Värnstatt über Kaiserhochalm zur Gruttenhütte (sog. „Oberer Weg“), von der Wochenbrunner-alm zur Gruttenhütte, dann von dieser zum Kopfstörl und über Hochgrubach zu den Gamsängern und zur Sandreißer unter dem Ellmauer-Tor, von denen der letztere am 18. August 1901 eröffnet wurde.

Noch im Jahre 1900 wurden an der Hütte als Ergänzungsbauten Glasveranda, Waschhaus und Mulistall aufgeführt.

Der Besuch des älteren Arbeitsgebietes an der Rotwand hatte sich inzwischen mehr und mehr verstärkt; und war in den ersten Jahren der Bewirtschaftung an manchem schönen Wochentage des Sommers kaum ein Gast auf dem Rotwandhaus, so wurde dieses nun selbst im Winter so häufig besucht, daß 1901/02 der Hüttenpächter erstmals die Winterbewirtschaftung aufnahm.

Leider erfuhr auch der Anteil minderwertiger Besucher der Berge eine Zunahme, und solche raubten im Sommer 1901 die kleine Bökleinhüttenkasse aus.

Zu dieser Zeit schienen auch die Bestrebungen für einen Bahnbau Schliersee—Bayrischzell Aussicht auf Erfolg zu bekommen, und Vorstand



Ernst Mennet entwickelte in der 30. Ordentlichen Generalversammlung vom 9. Jänner 1902 bereits den Gedanken eines völligen Neubaus des Notwandhauses an anderer Stelle unter Berücksichtigung der neuen Eisenbahnführung. Schon früher, im Jahr 1894, hatten Wilhelm Meuser und Friedrich Millbauer, ohne daß damals schon Aussichten wegen des Bahnbauens bestanden, den gleichen Gedanken im engeren Kreise besprochen. Es erhob sich zunächst starke Gegnerschaft hauptsächlich aus Anhänglichkeit an die liebgewordene alte Hütte. Erst als die Bahnpläne sich der Verwirklichung näherten, schwand die Gegnerschaft allmählich und sehr langsam. Man

verhehlte sich nicht, daß das neue Unternehmen die Kräfte des über kein flüssiges Vermögen verfügenden, kaum mehr als hundert Mitglieder zählenden Vereins aufs äußerste anspannen, wenn nicht überhaupt übersteigen würde.

Am 9. Jänner 1902 wurde Photograph Anton Karg in Ruffstein zum Ehrenmitglied des Turner-Alpen-Kränzchens ernannt. Er war seit vielen Jahren ein Förderer der Bestrebungen der Kaisergebirgsfreunde gewesen und hatte insbesondere bei den Vorarbeiten zum Gruttenhüttenbau wertvolle Dienste geleistet. Die Ellmauer-Haltspitze, welche im Jahre 1869 durch Karl Hofmann aus München in Begleitung des Führers Josef Schlechter (Vater) genannt Madl-Hansl den ersten touristischen Besuch erhielt, war von 1869 bis 1881, mithin in 12 Jahren von 63 Touristen in 33 Partien erstiegen worden. Das Fremdenbuch des Jahres 1901 wies dagegen für dieses einzige Jahr 1060 Besteiger aus und seitdem hat sich der Besuch abermals vervielfacht.

Am 22. Februar 1902 verlor das Turner-Alpen-Kränzchen durch den Tod sein Gründungs- und Ehrenmitglied Lorenz Fendl, das ein Jahr später die fünfzigste Wiederkehr seiner ersten Zugspitz-Erstbesteigung hätte feiern können.

Das 30. Stiftungsfest wurde am 12. April 1902 in einfachem Rahmen abgehalten.

Die kleine Haltspitzhütte war baufällig geworden und man schritt zu einem völligen Neubau, der am 16. August 1902 festlich eröffnet wurde. Auch am Grutten war durch Umbau des Stalles ein Schlafhaus herzustellen und ein Stall neu zu erbauen gewesen. Auch wurde ein eigener Raum mit Trockenofen zum Trocknen nasser Kleider hergestellt, die erste derartige Anlage in einem Schutzhaus, nach deren Vorbild inzwischen viele andere Häuser ausgestattet wurden. Im gleichen Jahr wurde auch der zum „Rübel“ führende sogenannte Klamml-Weg



neu hergestellt und nahe dem Haltspitzgipfel neben der „Achselrinne“ eine kurze Wegstrecke an freier Wand, mit Stiften und Seil versichert, emporgeführt.

Die Verhältnisse im Versammlungsraum im Gesellschaftshaus „zur Lacke“ wurden für ungeeignet angesehen und ein neues Vereinsheim im Gasthaus „Nürnberger Würstliche“ am Platz gefunden, wo am 9. Oktober 1902 die erste Vereinsversammlung stattfand.

Das alte Notwandhaus hatte nach einer Zusammenstellung des Verwalters Wilhelm Meuser vom 8. Jänner 1903 insgesamt 16618 Mk. 97 Pfg. Barauswendung erfordert und wurde am gleichen Tage durch Auslösung der letzten Anteilscheine schuldenfrei. Die ungehemmte Freude hierüber konnte nicht recht aufkommen angesichts des Umstandes, daß

durch den bevorstehenden Eisenbahnbau ein kostspieliger Hausneubau unabweisbar werde. Als bald ging man an die Vorarbeiten zur Erlangung des benötigten Baugrundes und der Bauerlaubnis, eine Tätigkeit, die mühevoll war und mehrfach aussichtslos erschien, schließlich aber dank dem Geschehe der vom Turner-Alpen-Kränzchen abgeordneten Vertrauensmänner zu einem guten Ende führte.

Mitten in diese Zeit der Arbeit fiel ein bergsteigerisches Freudenfest, die Erinnerungs-Feier an die fünfzig Jahre früher erfolgte Zugspitzbesteigung durch eine kleine Gruppe von Münchener Bergsteigern, von denen allein der „Kranzler“ Michael Trenkl noch kerngesund und bergfroh unter den Lebenden weilte. Über diese Feier berichtete damals in ausführlicher Weise die „Allgemeine Zeitung“, deren Aufsatz hier Platz finden möge.

Ein Bergsteigerjubiläum, 18. August 1903.

Vor fünfzig Jahren war die Zahl der Bergsteiger in den gesamten Alpen noch sehr gering und die Alpinisten unter sich ohne jede Fühlung. Die Bergsteiger Münchens, welche die Berge um ihrer selbstwillen erstiegen, d. h. nicht als Botaniker, Geologen, Maler usw., waren fast an den Fingern herunterzuzählen.

In dieser Zeit war es eine unternehmungslustige, kleine Turnerschar, welche in Betätigung des Dranges, sich an den damals als unzugänglich und öde verschrienen Bergen zu messen, Bergfahrten unternahm, soweit es die Zeit und die oft genug knappen Mittel gestatteten. Jene jungen Turner fanden sich später, als die Demagogerie der vormärzlichen Zeit endlich überwunden war und Turnvereine sich wieder regen durften, im alten Turnverein, dem heutigen Turnverein München von 1860, zusammen und gründeten im Jahre 1872 auch das heute noch nach den Turnern benannte Turner-Alpen-Kränzchen.

Fünf jener jungen Turner vollführten im Jahre 1853 eine Besteigung der Zugspitze auf der damals allein einigermaßen als gangbar geltenden Route durch das Keintal. Einer von ihnen ist nach Amerika ausgewandert, und man hat nichts mehr von ihm gehört, drei sind als Greise ins Grab gesunken, und nur einer noch lebt, zweiundsiebzigjährig, als rüstiger, lebensfrischer alter Herr in München Ihm, Michael Trenkl, galt eine bergsteigerische Feier, welche das Turner-Alpen-Kränzchen München, dessen Gründungs- und Ehrenmitglied Trenkl ist, am 15. und 16. August veranstaltet hatte.

Einige der „Kranzler“ stiegen schon am Morgen des Samstags durch das Höllental auf die windumbrauste Zugspitze, viele wanderten tadeln durch das herrliche Keintal, andere kamen von Ehrwald herauf über das Gatterl zur Knorrhütte, wo in den Nachmittagsstunden alle Festteilnehmer zusammentrafen. Es entsprach den einfachen Gewohnheiten des alpinen Völkchens wie dem schlichten Sinne des zu Feiernden, daß weder Toaste noch wohlgesetzte Reden dem Jubilar entgegenklangen. In wenigen herzlichen Worten beglückwünschte jeder der Vereinsgenossen und Freunde den rüstigen alten Bergsteiger, und in harmloser, geselliger Plauderei verfloß der Abend. Während draußen strömender Regen niederfloß, hatten in den beschränkten Wirtschaftsräumlichkeiten der Knorrhütte schier unzählige Touristen Platz genommen, so daß allenthalben, nicht zuletzt an Schlafräumen Mangel herrschte.

Von Interesse sind die Details der Tour von 1853. Die Eisenbahn konnten die fünf Turner nur bis — Pasing benutzen, denn nur nach Augsburg, nicht aber nach Starnberg und weiter lief die Linie. Der erste Wandertag endete in Mühlthal, der zweite in Weilheim, der dritte in Garmisch. Am fünften Tage wurde von dort aus in einem Anlaufe die Zugspitze erstiegen. Die Heimkehr ging über Esterberg-Alm, Wallgau, Focher-Alm, Rabenkopf, Fachenau, Lenggries, Tölz und Wolfratshausen zu Fuß nach München. Dabei schwankten auf dieser langen Tour die Ausgaben jedes einzelnen Teilnehmers zwischen 11 fl. und 9 fl. 18 Kr. bayrisch, Beträge, bei deren Kennung mancher heutige Alpenreisende sich die seligen alten Zeiten zurückwünschen möchte. Vor zehn Jahren, im August 1893, hatte das Turner-Alpen-Kränzchen schon eine vierzigjährige Jubiläumsfeier veranstaltet, bei der noch ein zweiter Jubilar teilnehmen konnte. Ihn deckt seit zwei Jahren die kühle Erde.

Jene fünf Turner hatten seinerzeit am alten Zugspitzkreuze einen Kupferschild befestigt, der die turnerischen vier F trug. Dieser Schild existiert noch heute und mit einem entsprechenden Widmung tragenden Anhange versehen, sollte er zwar nicht wieder am Zugspitzkreuze, sondern in dem vor etwaigen „Raritätenjammern“ sicheren Gipfelhause angebracht werden.

Am Morgen lag Schnee ringsum vor der Knorrhütte, heulender Sturmwind brauste eiskalt um die Hütte, als wollte er jegliches Leben ertöten. Mehrere Partien, die versucht hatten, dennoch den Aufstieg zu wagen, kehrten mit eisbehangenem Haar und Bart

zurück, ohne hoch emporgedrungen zu sein. Touristen, welche oben auf dem Münchener Hause übernachtet hatten, kamen, von Führern geleitet, halberfroren herab und berichteten, daß insbesondere oben, am Zugspitzgrat, das Gehen fast zur Unmöglichkeit geworden sei.

Es sollte aber doch die Erinnerungstafel hinaufkommen. Fünf wetterharte „Kranzler“ machten sich auf und erreichten, mühsam zwar, aber ohne sonderliche Fährlichkeiten, das Münchener Haus, wo die einfache, aber für Bergfreunde bedeutungsvolle Tafel nun angebracht ist.

Mittags besserte sich das Wetter, und nun konnte auch der Jubilar in Gesellschaft einiger bei ihm verharrender Freunde noch den ihm seit so langem bekannten Gipfel ersteigen.

Im Dezember 1903 verlor der Verein sein Gründungs- und Ehrenmitglied Georg Vertenbreiter durch den Tod.

Ein schwerer Verlust traf den Verein. Der unerbittliche Tod entriß ihm am 7. Oktober 1904 sein Ehrenmitglied Max Krieger. Alle, die ihn kannten, werden den kernhaften, geraden Mann und opferwilligen Bergfreund in liebem Gedächtnis behalten.

Inzwischen gingen die Vorarbeiten für den Neubau eines Notwandhauses in der Nähe der Kimpfelscharte weiter ihren Gang, und nachdem es endlich gelungen war, alle Hindernisse zu beseitigen, als sowohl die mitbesitzenden Bauern aus dem Leizachtal als auch die herzogliche Administration zu Tegernsee, die gleichfalls Eigentümerin eines Alm-Anteiles ist, die Genehmigung zum Bau und zur Grundstücksabmessung gegeben hatten, wurde in der Generalversammlung vom 12. Januar 1905 der Notwandhaus-Neubau beschlossen.

Diese Versammlung fand im Gasthaus zum „Postgarten“ an der Zweibrückenstraße statt, wohin der Verein inzwischen übergesiedelt war.

Das Hüttengebiet im Kaisergebirge wurde zu dieser Zeit nicht weniger sorglich betreut. Die Notwendigkeit eines Anschlusses der Gruttenhütte an das Fernsprecheretz war nicht nur vom Verein aus, sondern fast öfter noch von außerhalb her in entschiedenster Weise betont worden. Insbesondere bei Unglücksfällen und Nachforschungen nach Vermissten zeigte es sich, daß ein unleugbares öffentliches Interesse vorliege, das dringend nach Berücksichtigung verlangte. Erstmals im Jahre 1902 im Februar und dann im Herbst 1903, dann mehrmals im Jahre 1904 und seither mit größeren oder geringeren Zwischenräumen immer wieder bemühte sich der Verein um die Erlangung der Fernsprecherverbindung;



bis auf den heutigen Tag umsonst. Denn St. Bureausratius mag nicht. Bald stand die eine, bald die andere Verordnung im Wege, bald wurde man überhaupt keiner Antwort gewürdigt. Vielleicht bricht noch einmal ein Zeitalter an, in dem die Unabweisbarkeit des Bedürfnisses auch dem Altentstausheiligen einleuchtet.

Die Wegbauten wurden fortgesetzt. Die Weganlage Wochenbrunner-
Alm—Grutten wurde teilweise umgebaut und verbessert, die Wegführung zum Ellmauertor nach der Höhe zu ergänzt.



Umwandlungen bereiteten sich nun im Notwandgebiet vor. Die Alpenvereinssektion München trennte auf Ersuchen die Wegstrecke Geitau—Notwand samt Nebenwegen aus ihrem Wegnetz ab und überließ sie dem Turner-Alpen-Kränzchen. Im April begann der seitherige Hüttenwirt Bartl Hinterseer zu kränkeln und sah sich dadurch in der Folge genötigt, sich ganz aus dem Geschäft zurückzuziehen. Im Juni wurde ein Pachtvertrag mit dem neuen Pächter abgeschlossen und genehmigt.

Während des Winters wurde das Haus von dem Kantinenwirt Sperger bewirtschaftet und am 1. Mai 1907 zog der neue Pächter Wilhelm Mandler auf.

Die zum Neubau erforderlichen Geldmittel waren ungewöhnlich hoch und standen eigentlich nicht im Verhältnis zu der geringen Mitgliederzahl, zu den geringen Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und dem unbedeutenden Barvermögen des Vereins. Aber eine über jedes Lob erhabene überraschende Opferwilligkeit der kleinen Mitglieder­schar machte in kurzer Zeit das Unmögliche möglich. Man rechnete mit einer Bau­summe von mehr als 60 000 Mk. und Vorsichtige prophezeiten einen Aufwand bis zu 80 000 Mk. Die Zeichnungen auf Anteilscheine erfolgten rasch und reichlich. In kaum sechs Wochen waren von den etwa 125 Mit­gliedern schon mehr als 43 000 Mk. aufgebracht. Was noch fehlte, kam nach und oft und weit mußten die opferbereiten Mitglieder noch den Buntel auf­tun, bis das Haus in allen seinen Teilen und Nebenanlagen so vollendet war, wie es sich heute zeigt.

Solche Bereitwilligkeit zu Hergabe von Geld auf Anteilscheine steht im Vereinsleben wohl ziemlich vereinzelt und sie konnte neben anderen günstigen Umständen nur durch das unbegrenzte Vertrauen in die Persönlichkeit der Männer genährt sein, welche den Verein leiteten und den Hausbau warm befürwortet und ein günstiges Ergebnis des Unternehmens verheißen hatten.

Der Bau wurde im Mai 1906 begonnen und sollte im September des gleichen Jahres bezugsfertig sein, konnte aber, da der Sommer für Mauerarbeiten ungünstig war, bis zum September nur bis zum Ober­geschoß fertig werden. Glücklicherweise gestaltete sich die Herbstwitterung günstig, so daß im Oktober noch das Dach aufgebracht werden konnte. Erst im Mai 1907 konnten die Bauarbeiten fortgesetzt werden. Im August war nicht nur der Rohbau vollendet, sondern auch ein Teil der Einrichtung an seinen Bestimmungsort geschafft. Gleichzeitig wurde der Weg von der Schwarzkopf-Winterstube zum neuen Hause teils neu angelegt, teils umgebaut und verbessert.



Als am 8. September 1907, vormittags 11 Uhr, die festliche Eröffnung des neuen stolzen Hauses stattfand, waren erst wenige Stunden verflossen, seitdem die letzte Hand an Bau und Einrichtung gelegt war.

Es war dieser 8. September ein Jubel- und Ehrentag für das Turner-Alpen-Kränzchen und für die Männer, welche im Dienste des Vereins zusammengearbeitet hatten zur Ermöglichung des Werkes, das die größte Unternehmung war, an die sich der Verein je gewagt. Mit der Vollendung des Hauses war acht Jahre nach seinem Hinscheiden ein Lieblingsgedanke auch unseres alten Josef Bökler erfüllt.

Am 19. Juli 1908 fand eine kleine Feier auf dem Riffertogel zur Erinnerung an die vor 20 Jahren erfolgte Aufrichtung des Hüttchens statt, zu der auch die Söhne des lange verstorbenen Sponsors geladen und erschienen waren.

Wie bei fast allen Vereinen, so bildet auch im Turner-Alpen-Kränzchen die Sicherung oder Wahl des Vereinsheims andauernd eine schwierige Sache. Das „Postgartengasthaus“ konnte im Jahr 1908 nicht mehr beibehalten werden und am 6. August 1908 fand die erste Versammlung im neuen Vereinsheim, dem neuerbauten „Paulanerbräu-Restaurant“ an der Fürstensefelderstraße statt.

Das vielverdiente treue Gründungs- und Ehrenmitglied Karl Babenstuber, seinerzeit Kassier des ersten Ausschusses des Vereins, schied am 2. November 1908 nach langem Siechtum aus dem Leben. Er war nicht nur ein treues Vereinsmitglied sondern auch ein Bergsteiger von Namen.

Über ihn schrieben damals die „Münchener Neuesten Nachrichten“:

Karl Babenstuber †.

Am 29. Oktober ds. Jz. schloß ein Mann die Augen, der, noch vor wenigen Jahren in voller Manneskraft stehend, als Freund und Erforscher der Alpen, wenn auch nur einem engeren Kreise, bekannt war.

Babenstuber, früher Steinmegmeister, später Rentner, war in München geboren und betrieb viele Jahre lang das ererbte väterliche Geschäft. In späteren Jahren berief ihn das Vertrauen seiner Mitbürger in die Gemeindevertretung. Er war ein stiller, aber begeisterter Freund der Alpenwelt und suchte in den Jünglings- und Mannesjahren seine Erholung von beruflicher Tätigkeit mit Vorliebe in den Alpen. Schon früh war er Mitglied der Alpen-

vereinssektion München, und als frohgemute Turner, Mitglieder des heutigen Turnvereins München von 1860, im Jahre 1872 das Turner-Alpen-Kränzchen gründeten, stand er in erster Reihe.

Er war zu seiner Zeit einer der unerfrockensten und unternehmungslustigsten Bergsteiger und begnügte sich nicht mit ausgetretenen Pfaden, deren es auch damals schon genug gab. Seine teils nur mit Freunden, teilweise auch mit Führern unternommenen, vielfach bahnbrechenden Ersteigungen waren überaus zahlreich. In dem alpinen Geschichtswerke, der „Erschließung der Ostalpen“, findet sich sein Name an nicht weniger als 18 Stellen angeführt. Sein Lieblingsgebiet waren die bayerischen und nordtiroler Berge, besonders Wetterstein, Karwendel, Kaisergebirge, Berchtesgadener Berge, Zillertaler und Stubai. Besondere Verdienste erwarb er sich um die Aufstellung des erneuerten Zugspitzkreuzes am 25. August 1882 in Gemeinschaft mit den ihm im Tode bereits vorausgegangenen Freunden Max Krieger und Heinrich Schwaiger. Auch als Hersteller von Gebirgsreliefs war er mit Erfolg tätig, und das Turner-Alpen-Kränzchen bewahrt derartige Arbeiten von ihm auf, die für das in München zu errichtende „Alpine Museum“ zu gewinnen sein dürften.

Als am 16. August 1902 das neu wiederhergestellte Gipfelhüttchen an dem felsigen Haupte der Ellmauer-Haltspitze feierlich eröffnet wurde, ehrten ihn seine Freunde dadurch, daß sie die unter seiner regen Hilfe erbaute Zufluchtsstätte „Babenstuber-Hütte“ benannten. Eine Erztafel neben der Hütte kündigt dem jungen Bergsteigergeschlechte, daß vor ihnen als der Besten einer Karl Babenstuber zu den noch wenig bekannten Höhen der Alpen emporstieg. Im August 1902 besuchte Babenstuber — seines schon stärker entwickelten Leidens wegen unter Hilfe zweier Führer — noch ein letztes Mal die ihm lieb gewordene Ellmauer-Halt und damit überhaupt in seinem Leben den letzten Berggipfel.

Die älteste Satzung des Vereins hatte die Mitgliederzahl auf höchstens 25 festgesetzt, später gestattete man ein Anwachsen bis zu 40. Es war nicht selten, daß Aufnahmswerber jahrelang im Verein als Gäste verkehrten, ehe ein Mitgliederplatz „frei“ wurde. Diese Einschränkung der Mitgliederzahl geschah nicht etwa aus einer ungesunden Neigung zum Abschluß gegen außen; sie war mehr in den Raumverhältnissen des Versammlungszimmers und in dem Bestreben, bei jeder Zusammenkunft



möglichst alle Mitglieder versammelt zu sehen, begründet. Immerhin ließ sich diese Beschränkung nicht mehr aufrecht erhalten, nachdem der Verein durch den Besitz von Unterkunftsstätten in den Alpen eine starke Tätigkeit nach außen hin begonnen hatte.

Die Satzung vom Jahre 1892 enthält keine Bestimmung mehr über die höchst zulässige Mitgliederzahl. Diese Satzung, welche in ihren Grundzügen heute noch besteht, enthielt für die Mitgliederaufnahme den Grundsatz der geheimen Abstimmung durch sämtliche Versammlungsteilnehmer. Die Ab-

stimmung geschah durch weiße und schwarze Kugeln, und $\frac{8}{10}$ der Kugeln mußten für den Aufnahmswerber fallen. Besonders diese letztere strenge Bestimmung mag manchen, der recht gut für den Verein geeignet gewesen wäre, abgehalten haben, sich zu bewerben. Es wurde daher im Jahre 1908 eine Abänderung vorbereitet und wurden am 7. Jänner und 1. April 1909 Änderungen und Ergänzungen beschloffen, die hauptsächlich eine Erleichterung beim Erwerb der Mitgliedschaft bezweckten und die Aufnahmebefugnis auf den Ausschuß übertragen.

Die Hauptversammlung vom 7. Jänner 1909 ernannte das verdiente, langjährige Mitglied Max Kleiber zum Ehrenmitglied.

Der Tod entriß dem Verein am 14. Jänner 1909 sein Gründungs- und Ehrenmitglied Johann Schwarz.

Am 2. September 1909 wurde der Abbruch der Bockleinhütte hauptsächlich aus wirtschaftlichen Gründen beschloffen. Viele Besucher der Notwand haben dem Hüttchen ein freundliches Andenken erhalten, das in langen Jahren, als noch Mangel an nahgelegener, anderer Unterkunft bestand, einen erwünschten Schutz gegen Wetterunbill gegeben hatte. In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ war darüber zu lesen:

„Die Bocklein-Hütte am Notwandgipfel besteht nicht mehr. Sie war im Jahre 1882 durch den bei der älteren Alpinisten-

generation in gutem Andenken stehenden Münchener Spenglermeister Joseph Böcklein unter finanzieller Beihilfe anderer Freunde der Rotwand errichtet worden und hat insbesondere in der ersten Zeit ihres Bestehens so manchem Bergwanderer gegen Wind und Wetter einen guten Unterstand geboten und wurde, da sie mit Wolldecken ausgestattet war, auch oft als Nachtherberge benutzt, trotzdem sie keine Heizeinrichtung besaß. Mit der Zunahme des Besuches der Rotwand ergab sich aber die Notwendigkeit der Schaffung ausreichenderer Übernachtungsgelegenheit, und es entstand das ältere



Rotwandhaus auf den Wildfall-Almen. Seitdem aber im Jahre 1907 das neue, große Rotwandhaus unter der Nebelwand, nahe dem Rotwandgipfel erbaut und ganzjährig bewirtschaftet ist, bestand für die alte Böcklein-Hütte kein Daseinszweck mehr. Sie wurde zwar, trotzdem sie nicht mehr mit Decken versehen war, manchmal noch von unvorsichtigen Winterturisten als Nachtherberge benützt, aber diese Herberge bot bei strenger Kälte ernsthafte Erfrierungsgefahren und dieser Umstand bildete unter den Gründen für die Beseitigung der Hütte nicht den letzten. Sie war inzwischen auch baufällig und reparaturbedürftig geworden. So wurde sie denn abgebrochen, die noch brauchbaren Teile aber zu einem Neben-



gebäude des Notwandhauses verwendet. Dafür aber, daß der Name des verdienten Josef Bücklein auch bei der jüngeren Bergsteigerschar nicht vergessen werde, sorgt der Gedenkstein am Notwandgipfel, den das Turner-Alpen-Kränzchen München seinem dahingeschiedenen Ehrenvorstand weihte.“

Durch die Errichtung der Zentralbibliothek des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins und später des Alpinen Museums wurde ein Sammelort für viele in Vereinen und Sektionen verstreute Bücher und sonstige Gegenstände geschaffen, nach dem längst ein Bedürfnis bestanden hatte. Das Turner-Alpen-Kränzchen überwies daher gemäß eines Beschlusses vom 7. Juli 1910 eine beträchtliche Anzahl von Büchern und anderen Sachen von alpiner Bedeutung der Bibliothek und dem Museum als Leihgabe.

Nachdem der Pachtvertrag der Witwe Stöckl für die Gruttenhütte abgelaufen war, wurde diese vom 1. Jänner 1911 ab an Johann Margreiter aus Going verpachtet, der die Wirtschaft seither zur Zufriedenheit geführt hat.

Eine ernste und von den Mitgliedern ungeru vernommene Entschließung des ersten Vorsitzenden Ernst Mennet mußte in der Versammlung vom 1. Juni 1911 bekanntgegeben werden. Nach vierzehnjähriger Amtstätigkeit als Führer und Leiter des Vereins und zwanzigjähriger Zugehörigkeit zum Vereinsauschuß erklärte er seinen Rücktritt, damit begründet, daß die zunehmende Last der Jahre es ihm angezeigt erscheinen lasse, die Führung an jüngere Kräfte abzugeben. Obwohl schon seit mehreren Jahren die Rücktrittsabsichten des Vorsitzenden nicht mehr unbekannt waren, so machte die vollendete Tatsache auf die Mitglieder einen schmerzlichen Eindruck, und man hatte noch in letzter Stunde versucht, den bewährten und beliebten Mann als Leiter des Vereins zu erhalten. Da dieser Versuch aber an dem festen Entschluß Mennets scheiterte, so wurde dieser in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 6. Juli 1911 einstimmig zum Ehrenvorsitzenden mit dauerndem Sitz und Stimmrecht im Vereinsauschuß ernannt.

In der gleichen Versammlung wurde der bisherige II. Vorsitzende, Georg Klab, als I. Vorsitzender gewählt.

Ein schwerer Unglücksfall an der Ellmauerhakt, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, veranlaßte im Sommer 1911 die politische Behörde des Ruffsteiner Bezirkes, die Anbringung von Wegmarkierungen zu fordern. Eine solche Markierung war schon mehrere Jahre früher be-

absichtigt gewesen, damals aber behördlicherseits ausdrücklich verboten worden. Das Turner-Alpen-Kränzchen hat nunmehr, obwohl eine Rechtsunterlage für die behördliche Anordnung nicht bestand, die verlangte Wegbezeichnung hergestellt zu Nutz und Frommen aller minder wegfundigen Hailspitzbesteiger.

Schon seit einiger Zeit hatte die Vereinsleitung die Wahrnehmung machen müssen, daß der Neuzugang zum Verein den naturgemäßen Abgang kaum deckte, noch weniger aber die zum Blühen eines Vereins erforderliche, wenn auch nur geringe Zunahme bewirkte.

Die Ursache mochte darin liegen, daß einerseits die Turnvereine, welche ehemals manch tüchtigen Turner in die Reihen des Turner-Alpen-Kränzchens gesendet hatten, vielfach für sich eigene bergsteigerische Vereinigungen (Bergsteigerriege, Alpenvereinssektionen) gründeten, andererseits die in München immer zahlreicher entstehenden Alpenvereinssektionen vermöge ihrer Zugehörigkeit zum großen Hauptverein neuzugehenden Mitgliedern reichlichere Vergünstigungen bieten konnten, als das allein stehende Turner-Alpen-Kränzchen. Das Durchschnitts-Lebensalter der Mitglieder hatte eine Höhe erreicht, auf die man nicht die Hoffnung stützen konnte, daß das Turner-Alpen-Kränzchen in einigen Jahrzehnten noch ein frischgründer Zweig im Kranz der alpinen Vereine sein werde.

Der Ausschuß, an dessen Spitze noch Ernst Menzel stand, erwog eine von diesem ausgegangene Anregung auf Eingliederung der Bergsteigerriege des Turnvereines Münchens von 1860, und es fand ein Meinungsaustausch zwischen den beteiligten Vereinen statt. Damit zusammenhängend tauchte auch der Gedanke auf, das Turner-Alpen-Kränzchen in eine Sektion des Deutschen und Osterreichischen Alpenvereins umzuwandeln. Es wurden durch den Ausschuß auch nach dieser Richtung hin die nötigen Aufschlüsse erholt und die ganze Angelegenheit am 9. November 1911 einer außerordentlichen Hauptversammlung vorgelegt.

Diese beschloß die Umwandlung des Turner-Alpen-Kränzchens in eine Sektion des Deutschen und Osterreichischen Alpenvereins und genehmigte gleichzeitig die aus diesem Grunde erforderlichen Änderungen der Satzung.

Damit war ein außerordentlich wichtiger Schritt in der Entwicklung des Turner-Alpen-Kränzchens München, seit der Gründung vielleicht der wichtigste, geschehen. Es ist der Wunsch und die Hoffnung aller „Kranzler“, daß er zu Nutz und Frommen des alten „Kranzels“ wie der alpinen Sache überhaupt dienen möge. Mit einem Besitz von zwei bewirtschafteten Unterkunfthäusern und zwei offenen Schutzhütten trat

die neue Sektion in den Kreis ihrer Schwestern im großen Gesamtverein. Wie erheblich sich der Tätigkeitsumfang im Lauf der Jahre vergrößert hatte, zeigt u. a. der Umstand, daß die Jahresrechnung für 1911 mit 19 271 Mk. 26 Pf. in Ausgaben und Einnahmen abschloß.

In der 40. ordentlichen Hauptversammlung vom 11. Jänner 1912 konnte bereits bekanntgegeben werden, daß die Anerkennung der Sektion durch den Haupt-Ausschuß in dessen Sitzung vom 5. Jänner 1912 in Wien geschehen sei.

Halten wir nun Rückschau auf einen Zeitraum von vierzig Jahren, so zeigt sich im Turner-Alpen-Kränzchen keineswegs irgendetwas Staunenswertes, Unvergleichliches. Schlichte Männer aus dem Bürgerstande sind die Gründer, das Wachstum geht niemals sprunghaft, sondern stets langsam und stetig vor sich. Nicht hastig wird an der Erfüllung der Ziele des Vereins gearbeitet, aber ununterbrochen und mit Bedacht. Die Erfolge sind nicht überraschend und ungewöhnlich, aber sie sind achtungswert. Die Leistung in der Bantätigkeit geht angesichts der Mitgliederzahl allerdings weit über das alltägliche Maß hinaus, denn alle Unternehmungen erfolgten ohne jeden Zuzuschuß von außen.

Meinungsverschiedenheiten und sogar kleine „Stürme“ hat es im Lauf der Jahre oft genug gegeben, aber der lebhafteste Austausch der Meinungen führte nicht zum dauernden Unfrieden, sondern zur Verständigung. Gerade weil jedes Mitglied in der Lage ist, oftmals im Lauf des Jahres seine Meinung zu äußern und die Meinung der anderen zu vernehmen, bestand und besteht die lebhafteste Anteilnahme der „Kranzler“ an allen Geschicken ihres Vereins, und wenn es nötig ist, tritt jeder nach seinen Kräften für das Erforderliche ein und die vereinte Kraft schafft das manchmal unmöglich Scheinende. Möge es immer so bleiben, nie anders werden! Möge die Alpenvereinssektion Turner-Alpen-Kränzchen München nicht anders sein als das alte „Kranzl“ in den verfloffenen vierzig Jahren war!

Gut Heil!

**Alpenvereinssektion
Turner-Alpen-Kränzchen München a. B.**

S. 11:

Georg Blab.



Ehren-Mitglieder

seit Bestehen des Turner-Alpen-Kränzchens.

Name		seit	
Johannes Bernhard	Ehrenmitglied	13. Nov. 1873	† 17. Jan. 1899
Seitz Karl	"	4. Mai 1882	† 22. April 1889
Trautwein Theodor	"	3. Jan. 1889	† 29. Juni 1894
Krieger Max	"	31. Mai 1894	† 7. Okt. 1904
Böcklein Josef	Ehrenvorstand	4. März 1897	† 5. Juli 1899
Trenkl Michael	Ehrenmitglied	30. Jan. 1896	
Babenstuber Karl	"	4. März 1897	† 30. Okt. 1908
Bertenbreiter Georg	"	"	† Dez. 1903
Fendl Lorenz	"	"	† 22. Febr. 1902
Harrasser Ferdinand	"	"	
Kinkelin Karl	"	"	
Regele Josef	"	"	
Schwarz Johann	"	"	† 14. Jan. 1909
Karg Anton sen., Ruffstein	"	9. Jan. 1902	
Kleiber Max	"	7. Jan. 1909	
Mennet Ernst	Ehrenvorsitzender	6. Juli 1911	

Mitglieder des Vereins

Bereins- Jahr	Ehren- Mitglieder	Mitglieder	I. Vorstandender	II. Vorstandender	I. Schriftführer	II. Schriftführer
1872		19	Jos. Boecklein	—	Karl Linklin	—
1873	1	19	"	—	"	—
1874	1	25	"	—	"	—
1875	1	33	"	—	"	K. Brandmiller
1876	1	36	"	—	"	"
1877	1	35	"	—	Karl Babenstuber	Frz. Tillmets
1878	1	33	"	—	"	K. Linklin
1879	1	34	"	—	"	H. Gemeby
1880	1	33	"	—	"	"
1881	1	36	"	—	"	"
1882	2	37	"	—	"	"
1883	2	37	"	—	Th. Eichheim	"
1884	2	38	"	—	"	"
1885	2	40	"	—	"	"
1886	2	40	"	—	Karl Boecklein	"
1887	2	39	"	—	"	"
1888	2	41	"	—	A. Knogler	"
1889	3	39	"	—	H. Schwaiger	D. Vogl
1890	3	39	"	—	"	"
1891	3	51	"	—	H. Schwaiger E. Heinlein	"
1892	3	67	"	H. W. Meuser	E. Heinlein	"
1893	2	76	"	"	Ph. Kugler	G. Föllner
1894	2	94	"	"	"	"
1895	1	101	"	"	"	"
1896	2	106	"	E. Menner	G. Föllner	W. Bloch
1897	3	104	"	"	"	"

Ausschusses 1872—1912.

Kassier	I. Bücherwart	II. Bücherwart	Beisitzer		
Karl Babenstuber	—	—	—	—	—
"	—	—	—	—	—
"	—	—	—	—	—
J. Neumair	J. Schwarz	—	—	—	—
"	J. Negele	—	—	—	—
"	"	—	—	—	—
"	E. Fendl	—	—	—	—
"	J. Negele	D. Vogl	—	—	—
"	"	"	—	—	—
"	"	Th. Eichheim	—	—	—
"	"	"	—	—	—
Karl Babenstuber	"	Karl Babenstuber H. Schwaiger	—	—	—
"	"	"	—	—	—
Max Weltin jr.	"	Karl Babenstuber	—	—	—
"	"	"	—	—	—
"	Karl Babenstuber	E. Weltin	—	—	—
Ph. Magin	"	A. Leiblein	—	—	—
"	"	"	—	—	—
J. Buchner	A. Leiblein	M. van Hees	—	—	—
A. Leiblein	R. Günthner	Jos. Schmiedt	Karl Babenstuber	E. Menner	J. Buchner
"	"	"	"	"	"
"	"	"	"	"	"
"	"	"	"	"	"
J. Erdmann	E. Dallmayer	Dr. D. Kunze	"	H. W. Meuser	M. van Hees
"	"	"	M. van Hees	"	Karl Babenstuber

Mitglieder des Vereins:

Vereins- Jahr	Ehren- Mitglieder	Mitglieder	I.	II.	I.	II.	Kassier
			Vorsitzender	Vorsitzender	Schriftführer	Schriftführer	
1898	11	99	E. Mennet	Ant. Fuchs	G. Zellner	W. Ploetz	J. Erdmann
1899	11	97	"	G. Zellner	W. Ploetz	J. Mall	"
1900	9	93	"	"	"	"	"
1901	9	95	"	"	"	"	"
1902	10	100	"	"	"	"	"
1903	8	112	"	W. Ploetz	G. Zellner	J. Stahl	"
1904	8	110	"	"	"	"	"
1905	7	115	"	"	"	"	"
1906	7	118	"	H. Moritz	"	"	Th. Bleicher
1907	7	121	"	G. Zellner	J. Stahl	A. Böhme	"
1908	7	120	"	"	A. Böhme	H. Schallhammer	"
1909	6	118	"	Gg. Blab	H. Schallhammer	K. Eder	F. Goebel
1910	6	117	"	"	"	A. Böhme	"
1911	6	116	{ E. Mennet Gg. Blab	{ Gg. Blab Th. Bleicher	"	"	{ Th. Bleicher Gg. Münscher
1912	7	126	Gg. Blab	Th. Bleicher	Adolf Böhme	Th. Ortner jr	Gg. Münscher

Ausschusses 1872—1912.

I. Bücherwart	II. Bücherwart	Beisitzer				
		M.	W.	F.	—	—
L. Dallmayr	Ph. Kugler	M. van Hees	W. Meuser	F. Müllbauer	—	—
"	A. Leiblein	"	"	"	—	—
"	"	"	"	"	J. Mader	Jos. Scheurer
"	J. Stahl	"	"	"	"	"
"	"	"	"	J. Blanc	"	"
"	J. Mall	"	"	"	H. Raminger	"
"	"	"	"	E. Gaigl	"	"
"	"	Th. Neumayer	"	"	"	"
J. Mall	E. Gaigl	G. Neuhäuser	"	F. Erdmann	"	"
"	M. Eder	"	"	"	"	"
J. Stahl	"	"	"	"	"	"
M. Eder	B. Bauer	"	"	"	"	"
A. Niederauer	A. Siebecke	D. Busch	"	"	"	H. Stieve
A. Siebecke	{ F. Erdmann Ludw. Schmied	"	"	Jos. Scheurer	"	"
"	Ludw. Schmied	W. Meuser	G. Neuhäuser	Ferd. Raminger	Jos. Scheurer	"

Ehren-Vorsitzender.

Mennet Ernst, Kaufmann, Landwehrstr. 79/1

Zugang
München, 1889

Ehren-Mitglieder.

1. Harrasser Ferdinand, Juwelier, Holzstr. 1a/0	München, 1872
2. Karg sen. Anton, Photograph	Kufstein, 1886
3. Kinkelin Karl, fgl. Hoftheatermaler, Herrstr. 25/2	München, 1872
4. Kleiber Max, fgl. Professor, Luisenstr. 37	" 1880
5. Megele Josef, fgl. Oberpostsekretär, Kaulbachstr. 38/1	" 1872
6. Trenkl Michael, Lithograph, Ledererstr. 1	" 1872

Ausschuß.

I. Vorsitzender	Georg Blab
II. Vorsitzender	Theodor Bleicher
I. Schriftführer	Adolf Böhme
II. Schriftführer	Theodor Ortner jun.
Kassier	Georg Münscher
I. Bücherwart	August Siebecke
II. Bücherwart und Zeugwart	Ludwig Schmied
	Wilhelm Meuser
	Georg Neuhauser
Reisiger	Ferdinand Raminger
	Josef Scheurer
	Hermann Stieve

Mitglieder.

Stand am 15. April 1912.

1. Bachhofer Adolf, Kaufmann, Reichenbachstr. 12/1	München, 1912
2. Bader Eduard M., Kaufmann, Theatinerstr. 50	" 1892
3. Bauer Bernhard, Kaufmann, Sonnenstr. 16	" 1907
4. Baumann Gg., fgl. Postverwalter, Klenzestr. 83/3	" 1898
5. Beil Erhard, Privatier, Hans Sachsstr. 9/1	" 1891
6. Bittl Martin, Kaufmann	Neudtting a. Inn 1900
7. Blab Georg, Versicherungsobercamter, Zepelinstr. 57/4	München 1893
8. Blanc Julius, Kunstmaler, Ismaningerstr. 54/1	" 1891
9. Bleicher Theodor, Kaufmann, Loristr. 6/3	" 1901

10. Bögler Josef, Kaufmann, Christophstr. 14/1	München 1906
11. Böhme Adolf, Rentenverwaltungsbeamter, Promenadeplatz 18	" 1903
12. Bruckmayer, Dr. Joseph, prakt. Arzt, Friedrichstr. 29/1	" 1903
13. Burger Simon, Schreinermeister, Seidlstr. 6/2	" 1912
14. Closs Adolf, Dentist, Schillerstr. 8/2	" 1912
15. Compton Eduard, Kunstmaler	Feldafing 1891
16. Dallmayer Josef, fgl. Postsekretär, Miesbach, Wallenburgerstr. 221 1/2	1909
17. Dallmayer Ludwig, Lehrer, Auenstr. 14/2	München 1894
18. Dallmayer Xaver, Kaufmann, Sendlingerstr. 16	" 1880
19. Deiglmayer Ed., Architekt, Ludwigstr. 11/3	" 1911
20. Deister Karl, Privatier	St. Quirin bei Tegernsee 1890
21. Die Wallberger, Verein z. Erhaltung d. Volkstracht, Egerm-Kottach	1892
22. Dunker Hermann, Kaufmann, Goethestr. 33/1	München 1900
23. Ebenböck Aug., fgl. Postverwalter, Auenstr. 32/31.	" 1893
24. Eder Karl, Kaufmann, Balanstr. 16/3	" 1901
25. Eder Max, Kaufmann, Haus-Nr. 14	Kufstein 1901
26. Eger Fritz, Privatier	Umbach a. Starnbergersee 1897
27. Eisenschenk Franz, Tapezierermeister, Schommerstr. 4	München 1893
28. Erdmann Ferdinand, Kaufmann, Kellerstr. 3/3	" 1894
29. Ernst Alois, Darmhändler, Reisenstuelstr. 2/3	" 1904
30. Fischer Alois, Schlossermeister, Auenstr. 66/1 Rkg.	" 1912
31. Fischer Julius, Kaufmann, Neustadt 23	Marburg (Hessen) 1911
32. Friederich Karl Theodor, Kaufmann, Goethestr. 74/0	München 1893
33. Gatgl Eugen, Kaufmann, Herzog Rudolfstr. 21/3	" 1894
34. Gamber Rudolf, Kaufmann, Gewürzmühlstr. 17/0	" 1912
35. Goebel Paul, Beamter, Müllersstr. 43/1	" 1906
36. Götz Georg, Patentanwalt, Neuhauserstr. 3	" 1912
37. Grießer II Vitus, Kaufmann, Nordendstr. 7/1 r.	" 1912
38. Günthner Roman, Galvaniseur, Herrstr. 19/0	" 1890
39. Hagen Baldwin, Oberleutnant a. D., Landwehrstr. 70/1	" 1912
40. Haindl Johann, Lehrer, Daislerstr. 5/2	" 1890
41. Hauser Josef, fgl. Postverwalter, Weißkopffstr. 14	" 1890
42. Heinlein Sigm., städt. Oberingenieur, Lindwurmstr. 113/4	" 1891
43. Held Moritz, Bankprokurist, Reichenbachstr. 12/1	" 1912
44. Hermann Jos., Gutfabrikant, Bayerstr. 19	" 1907
45. Hillmann Richard, Fabrikdirektor,	Mitdtting 1896
46. Hohenleitner Josef, Prokurist, Bettendorferstr. 32/3	München 1894
47. Hoelzl Gg., Beamter d. Münchn. Rück.-Ges., Rosenheimerstr. 59/21. 1. Aufg.	" 1897
48. Hoelzl Karl, Brauereibeamter, Bürgerl. Bräuhaus, Kellerstr. 4	" 1897
49. Hoß Hans, Brauereibeamter, Schommerstr. 9/3	" 1912
50. Horn Josef, Privatier, Herzog Karl Theodorstr.	Tegernsee 1891
51. Huber Anton, alpines Ausüstungsgeschäft, Brunnstr. 12	München 1891
52. Huber Anton, Bankbeamter, Neuturmstr. 2a/0	" 1911
53. Huber Michael, Kaufmann, Kapuzinerstr. 20	" 1912
54. Jahn Hermann, Ingenieur, Preshingstr. 4	" 1909
55. Kambl Karl, fgl. techn. Eisenbahnsekretär	Untergrainau, 1912

56. Karg jun. Anton, Photograph	Suffstein, 1902	Zugang
57. Nathan Robert, fgl. Postverwalter, Ehrhardstr. 7	München, 1903	
58. Klaus Max, Malermeister, Müllerstr. 24/0	" 1902	
59. Knogler August, Faktor, Lindwurmstr. 58/2, Gartenbau	" 1887	
60. Köberlein Wilhelm, städt. Bezirksinspektor, Ehrhardstr. 26/1	" 1904	
61. Krieger Robert, Rentner, Lindwurmstr. 33/2	" 1894	
62. Kriens Richard, Kaufmann, Herzogspitalstr. 12/3	" 1912	
63. Krinner Fridolin, Kaufmann, Ledererstr. 17	" 1910	
64. Kugler Philipp, Retuscheur, Thierschstr. 12/3	" 1891	
65. Kufmann Fritz, Malermeister, Zweibrückenstr. 10/3	" 1906	
66. Lanke Karl, Mag.-Offiziant, Müllerstr. 10/2 Rgbd.	" 1912	
67. Leede Dr. Karl, prakt. Arzt, Krankenhaus Eppendorf	Hamburg, 1912	
68. Leede Dr. Wilhelm, prakt. Arzt, Krankenhaus Eppendorf	" 1912	
69. Leiblein August, fgl. Oberpostsekretär, Schellingstr. 57/4	München, 1886	
70. Lichtenecker Georg, Baubeamter, Buttermelcherstr. 15/1	" 1912	
71. Liebing Anton, fgl. Reg.-Assessor, Preysingstr. 27/1 l.	" 1891	
72. Liebusch Paul, Kaufmann, p. Vdr. Schimmel & Cie., in Wittig b. Leipzig,	1905	
73. Liederwald Adolf, Buchhändler, Augustastr. 15/3 Berlin-Wilmersdorf,	1896	
74. Lumberger Franz, fgl. Hofstänzer, äußere Wienerstr. 43/3	München, 1878	
75. Mader Josef, Kaufmann, Hochstr. 68/3	" 1883	
76. Magin Jakob, Mützenfabrikant, Bayerstr. 45/0	" 1912	
77. Magin Jak., städt. Schlachthausdirektor a. D., Kapuzinerstr. 35/2	" 1890	
78. Mair Andreas, Gasthofbesitzer	Geitau, 1908	
79. Mall Josef, Teilhaber der Voder-Zinnung, Gollnerstr. 7/3	München, 1897	
80. Martin G., Rentner, Bahnhofstr. 24/1	Augsburg, 1893	
81. Marhes Karl, Buchhändler, Birkenau 20	München, 1912	
82. Meier Josef, Rentner, Nußbaumstr. 12/1	" 1902	
83. Merk Otto, Kaufmann, Oberanger 44	" 1912	
84. Meuser Wilhelm, Rentner, Theklastr. 4/2	" 1890	
85. Millbauer Friedr., Kaufmann, fgl. Hofl., Maximilianspl. 23	" 1892	
86. Mitterer Joseph, fgl. Bahnsekretär, Boosstr. 12/2	" 1890	
87. Moos Karl, Kunstmaler, Pentenriederstr. 54	Planegg-Krailling, 1912	
88. Moritz Heinrich, fgl. Gymnasialprofessor	Ansbach, 1902	
89. Müncher Georg, Fabrikant, Mannhardtstr. 8	München, 1908	
90. Neuhäuser Georg, Glasermeister, Ottostr. 3 b	" 1892	
91. Neumayer Theodor, Kaufmann, Goethestr. 33	" 1889	
92. Niederauer Adolf, Beamter der Pfälz. Bank, Neuhäuserstr. 6	" 1906	
93. Noelle Hugo, Uhrmacher, Augustenstr. 50/3 r.	" 1912	
94. Obernetter Emil, Kunstianialtsbesitzer, Schillerstr. 20	" 1892	
95. Ortner Theodor, Juwelier, Tal 8	" 1901	
96. Ortner Theodor jun., Juwelier, Tal 8	" 1910	
97. Pfaß Karl, Herzogl. Postlieferant, Einlaß 1	" 1901	
98. Freindtner Abr. Ernst, Apotheker, Baumstr. 1/2	" 1911	
99. Ploetz Walther, fgl. Zahnmeister	Sulzbach (Oberpfalz), 1895	
100. Raming Ferdinand, Privatier, Hirtenstr. 19	München, 1901	
101. Rau Adolf, Direktor, Blütenburgstr. 22/1	" 1909	

102. Reim Karl, Kaufmann, Richard Wagnerstr. 27	München, 1912	Zugang
103. Reinhard Max, Kaufmann, Blütenburgstr. 106/1	" 1894	
104. Renwart Franz, Hoteldirektor, Hirtenstr. 8/1 l.	" 1912	
105. Reschreiter Rud., Kunstmaler, Steinsdorfstr. 1/3	" 1898	
106. Riepolt Franz, Rentner, Ledererstr. 17	" 1879	
107. Salcher Max, Diplom-Ingenieur, Blütenburgstr. 14/0	" 1912	
108. Schallhammer Hermann, Kaufmann, Baldestr. 12/3	" 1906	
109. Scherpf Alfred, Apotheker, Siegesstr. 1	" 1901	
110. Scheurer Josef, Rentner, Schommerstr. 11/2	" 1895	
111. Schimpfle Ludwig, Rentner, Reichenbachstr. 12/1	" 1892	
112. Schlederer Anton, Kaufmann, Landwehrstr. 38/0	" 1891	
113. Schmid Johann, fgl. Bahnsekretär, Adlerstr. 33	Eger, 1905	
114. Schmid Ed., fgl. Hoftheaterkassier, Widenmayerstr. 11/3	München, 1893	
115. Schmied Ludwig, Ingenieur, Hohenzollernstr. 13/2	" 1904	
116. Schmiedt Josef, Mechaniker, Genettistr. 12a	" 1891	
117. Schneider Emil, Fabrikant, Luisenstr. 6	Pforzheim, 1904	
118. Schneiderhan Adalbert, Kaufmann, Jägerstr. 26	München, 1912	
119. Schuster August, Kaufmann, Blumenstr. 48/2 r.	" 1912	
120. Seblmayr Fritz, Brauereibesitzer, Marsstr. 17/1	" 1912	
121. Siebecke August, Dentist, Karlsplatz 19	" 1909	
122. Sillib Karl, Apotheker, Brudermühlstr. 9/2	" 1892	
123. Soyter Johann, Versicherungsinspektor, Seidlstr. 26	" 1900	
124. Stahl Jakob, fgl. Oberlandesgerichtsekretär, Sandstr. 34/4	" 1899	
125. Steinmeh Karl, Rentner, Ehrengutstr. 29/2	" 1890	
126. Stettner Christian, fgl. Postmeister, Zahnstr. 32/3 r.	" 1890	
127. Stieve Hermann, Medizinalpraktikant, Heßstr. 7	" 1909	
128. Striegel Wilhelm, Bautechniker, Birkenau 11/0	" 1889	
129. Strobl Max, Ziseleur u. Silberarbeiter, Frühlingstr. 13/2	" 1890	
130. Stück Fritz, Kaufmann, Nymphenburgerstr. 115/1 l.	" 1912	
131. Trumpf Joh. Bapt., Kupferschmiedmeister, Bayerstr. 79	" 1895	
132. Thomas Karl, fgl. Kommerzienrat, Marienplatz 1/0	" 1912	
133. Van Hees Max, Rentner	Suffstein, 1890	
134. Volkamer v. Kirchenfittenbach, Paul, Rentner, Lindwurmstr. 68/4	München, 1912	
135. Wächter Karl, Institutslehrer, Paul Heysestr. 28/2, Gg. 2. Ufg.	" 1912	
136. Wahl Franz, Rentner, Herzog Rudolfstr. 24/4	" 1899	
137. Waigerleitner Hans, Rentner, Blütenburgstr. 44/2	" 1900	
138. Weber Adolf, Kaufmann, Schlossergasse 4	Regensburg, 1912	
139. Weidenbach Fritz von, Gutsbesitzer	Nichtenau bei Miesbach, 1911	
140. Werner Eugen, Photograph, Eifenstr. 7/1	München, 1911	
141. Zanger Friedrich, Bäckermeister	Schlittersee, 1907	

Verstorbene Mitglieder

des Turner-Alpen-Kränzchens.

N a m e	Eingetreten	Gestorben	
Böcklein Josef	1872	5. Juli	1899
Babenstuber Karl	"	30. Dezember	1903
Bertenbreiter Georg	"	Dezember	1903
Fendl Lorenz	"	23. Februar	1902
Neumair Ignaz (Vater)	"	9 Oktober	1895
Schwarz Johann	"	14. Jänner	1909
Waigerleitner Math.	"	Dezember	1896
Büdel sen.	1873	Februar	1877
Gogl Otto	"	26. März	1909
Johannes Bernhard	"	17. Jänner	1899
Magin Philipp	1874	Juni	1890
Johannes Franz	1875	17. Jänner	1899
Lange	"	28. November	1892
Sterzer Thomas	"	22. September	1894
Dettl Dr.	1877	26. Jänner	1892
Seiß Karl	1882	22. April	1889
Trautwein Theodor	"	29. Juni	1894
Büdel jun.	1883	10. September	1893
Kirschbaum Gg.	1889	2. Jänner	1909
Wanninger Josef	"	11. Jänner	1909
Greiner Christian	1890	13. Oktober	1891
Schöllhorn Christian	"	Mai	1890
Riesewetter Dr. Paul	"	14. Jänner	1903
Schwaiger Johann	1891	Juni	1903
Rannengießer Georg	"	11. Oktober	1907
Waidelich Karl	1893	April	1907
Schad Chr. N.	1894	Juni	1896
Kunze Dr. Otto	"	März	1910
Roeder Franz	"	11. März	1911
Bettler Anton	"	31. Oktober	1899
Krieger Max	"	7 Oktober	1904
Tiefenbrunner Adolf	1895	14. Februar	1909
Ammann Edmund	1903	August	1905

Jahresbericht

des

Turner-Alpen-Kränzchens München a. D.

Bereinsjahr 1911.

Zu Beginn des Jahres 1911 hatte der Verein 120 Mitglieder, darunter 6 Ehrenmitglieder.

Neu aufgenommen wurden im Laufe dieses Jahres 6, ausgeschieden sind 10 Mitglieder.

Durch den Tod verlor der Verein am 11. März das Mitglied Fritz Röder, Kaufmann, München, welcher seit 1894 dem Verein angehörte. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Am Schlusse des Vereinsjahres 1911 zählte das Turner-Alpen-Kränzchen 115 Mitglieder, darunter 7 Ehrenmitglieder.

Daß die Mitgliedschaft treu zum „Kranz“ hält und daß innerhalb der Mitgliedschaft ein schöner, fester Zusammenhalt besteht, beweist auch in diesem Jahr die Zahl der Jubilare. Anlässlich des am 27. April stattgehabten 39. Stiftungsfestes konnte an 10 Mitglieder das Diplom für 20 jährige Mitgliedschaft verteilt werden. Es sind dies die Herren Erhard Beil, Julius Blanc, Eduard Compton, Sigmund Heinlein, Josef Horn, Anton Huber, Philipp Kugler, Anton Liebing, Anton Schlederer und Josef Schmiedt.

Zum Ehrenvorsitzenden mit Sitz und Stimme im Ausschuss auf Lebensdauer wurde anlässlich seines Rücktrittes vom Amt des 1. Vorsitzenden in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 6. Juli unser verdienstvoller Ernst Mennet ernannt. Seit 1892 dem Ausschusse angehörend, hat er seine ganze Kraft in den Dienst des Turner-Alpen-Kränzchens gestellt, das unter seiner erspriesslichen Leitung zu hohem Ansehen gelangt ist und neben den Sektionen des Deutschen und Osterreichischen Alpenvereins an erster Stelle unter den alpinen Vereinen stand, bis im Januar 1912 der Eintritt in den Alpenverein als eine von dessen Sektionen erfolgte. Möge uns Ernst Mennet noch viele Jahre

in ungeschwächter Gesundheit erhalten bleiben und möge er seine reichen, wertvollen alpinen Kenntnisse und Erfahrungen noch lange und oft für das Turner-Alpen-Kränzchen verwerten!

Ein frohes Ereignis soll an dieser Stelle noch erwähnt werden:

Unser verdientes Gründungsmitglied, Herr Ferdinand Harrasser, konnte am 22. März in voller Rüstigkeit den 80. Geburtstag feiern. Es wurde ihm zu Ehren ein kleiner Festabend veranstaltet und ein Ehrengeschenk überreicht.

Zur Leitung der Vereinsgeschäfte wurden in der 39. ordentlichen Hauptversammlung vom 5. Januar berufen:

Ernst Mennet	als I. Vorsitzender
Georg Blab	" II. "
Hermann Schallhammer	" I. Schriftführer
Adolf Böhme	" II. "
Theodor Bleicher	" Kassier
August Siebecke	" I. Bücherwart
Ferdinand Erdmann	" II. Bücherwart und Zeugwart
Wilhelm Meuser	" Beisitzer
Oskar Busch	" "
Ferdinand Raminger	" "
Josef Scheurer	" "
Hermann Stieve	" "

Als Hüttenwarte und Referenten wurden für 1911 aufgestellt:

Für Rotwand:	Meuser und Busch
" Grutten:	Scheurer und Stieve
" Rißerfogel:	Raminger
" Nipf Spitze, Jägerkamp und Brecher Spitze:	Böhme
" Schinder und hinteres Sonnwendjoch:	Stieve
" Kampen und Buchstein:	Blab.

Die Prüfung der Kasse oblag für 1911 den Mitgliedern Fahn, Klaus und Neumayer.

Durch den Rücktritt des I. Vorsitzenden, Ernst Mennet, und des Ausschußmitgliedes Ferdinand Erdmann wurden im Laufe des Sommers Ersatzwahlen notwendig. Es wurden in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 6. Juli gewählt:

Georg Blab	als I. Vorsitzender
Theodor Bleicher	" II. "
Georg Münscher	" Kassier
Ludwig Schmied	" II. Bücherwart.

Ferner übernahm in der Folge Ferdinand Raminger das Referat über die Rotwand und Ludwig Schmied dasjenige des Rißerfogels.

Die Vereinsgeschäfte fanden ihre Erledigung in

- 1 ordentlichen Hauptversammlung am 5. Januar,
- 2 außerordentlichen Hauptversammlungen am 6. Juli und 9. Nov.,
- 11 monatlichen Vereinsversammlungen,
- 12 Ausschuß-Sitzungen und Besprechungen,
- 1 Sitzung des gemeinsamen Ausschusses mit dem Turnrat des Turnvereins München von 1860.

Über alle diese Versammlungen und Sitzungen wurden Verhandlungsberichte geführt und die Ergebnisse jeweils in den monatlichen Vereinsversammlungen bekanntgegeben.

Über die Kassensführung berichtete der Kassier eingehend in der ordentlichen Hauptversammlung und in den Monatsversammlungen, so daß hier von einer ausführlichen Darlegung der Kassengeschäfte abgesehen werden kann.

Von den im abgelaufenen Jahre gefaßten Beschlüssen seien ihre auszugsweise besonders folgende hervorgehoben:

1. Der Antrag des damaligen Kassiers, Göbel, in der ordentlichen Hauptversammlung vom 5. Januar, auf Auslösung von 8 Stück Rotwand-Anteilscheinen zu je Mk. 100.— und 6 Stück Gruttenhütte-Anteilscheinen zu je Mk. 50.—.
2. Die Verpachtung der Gruttenhütte ab 1911 an Johann Margreiter und Frau aus Going.
3. Beitritt des Turner-Alpen-Kränzchens zum Winterportverband für Südbayern.
4. Umwandlung des Vereins in eine Sektion und damit Angliederung an den Deutschen und Österreichischen Alpenverein.

Über die Beschaffenheit und den Stand unserer Häuser und Hütten und der von uns auf verschiedenen Gipfeln angebrachten Fremdenbuchkästchen bezw. hinterlegten Fremdenbücher, wurde in dem eigens hiezu veranstalteten Referentenabend am 4. Januar 1912 eingehend berichtet. Die bezüglichen Referatsberichte sind im Protokollbuch schriftlich niedergelegt. Es sei erwähnt, daß unsere Häuser und Hütten sich im verflossenen Jahre eines äußerst regen Besuches erfreuten und sich in gutem Zustande befinden. Einzig und allein die Rißerfogelhütte bedarf einer größeren Ausbesserung, welche im Laufe des Jahres 1912 vorgenommen werden wird.

Der im Jahre 1910 begonnene Eiskeller-Neubau auf der Rotwand wurde im abgelaufenen Jahre fertiggestellt und erfüllt nach Aussage unseres Pächters seinen Zweck vollkommen. Auch an der Wasserleitung waren größere Ausbesserungsarbeiten notwendig. Die alte Pumpe wurde bei dieser Gelegenheit durch eine neue ersetzt. Die Arbeiten wurden unter tatkräftiger Mitwirkung unseres Mitgliedes Scheurer durch die Firma Pfister & Schmidt in München, ausgeführt.

Durch die neue Bahnlinie Schliersee-Bayrischzell wird der Weg zum Rotwandhaus wesentlich gekürzt, da nunmehr vorzugsweise der Weg von Geitan aus zur Kimpfl-Scharte als Anstieg benützt wird und man von der Talstation in drei Stunden bequem zum Rotwandhaus gelangen kann. Es war auch bereits im Jahre 1911 eine stark zunehmende Benützung dieses Weges bemerkbar und lag schon ein Antrag wegen Verbesserung der Wegverhältnisse, bezw. Neubau einer Wegstrecke vor, doch konnte diesem in Anbetracht der ungewöhnlich hohen Kosten vorläufig nicht stattgegeben werden und es wurde die Ausführung auf günstigere Zeiten zurückgestellt.

Nicht unerwähnt soll an dieser Stelle bleiben, daß auch für unsere so herrlich am Südhang des Wilden Kaisers gelegene Gruttenhütte der Zugangsweg eine erhebliche Abkürzung erfährt, wenn die im Bau begriffene, neue Straße von Ruffstein über den Eisberg nach Ellmau dem Verkehr übergeben wird und auf dieser neuen Straße die geplante Automobilinie verkehrt. Es wird dadurch der Besuch der Gruttenhütte für uns Münchner zu einer Tagespartie. Der Besuch der Hütte wird sich ganz erheblich steigern.

Unsere Bücherei war erst im Jahre 1910 einer vollständigen Neuordnung unterzogen worden. Die Abgabe von entbehrlichen Werken, insbesondere älteren Gipfelbüchern, als Leihgabe an die Zentralbibliothek des Alpenvereins wurde in diesem Jahr fortgesetzt und Raum geschaffen, so daß nunmehr an die Neuanschaffung von Karten, Reiseführern usw. in erhöhtem Maße herangetreten werden kann.

Schenkungsweise haben wir erhalten: von Herrn Bleicher die jeweils erschienenen Eisenbahn-Kursbücher, die Diplom-Mappen für unsere Jubilare, sowie verschiedene Gipfelbücher. Ferner stiftete Herr Schlederer je 10 Peisenköpfe mit Ansicht des Rotwandhauses bezw. der Gruttenhütte und Herr Ernst zwei Jahrgänge der „Woche“ für unser Rotwandhaus. Des weiteren überließ uns Herr Harrasser einen Brief unseres verstorbenen Ehrenvorstandes Böcklein aus dem Jahre 1861, welcher dem Archiv einverleibt wurde. Besonderen Dank verdient unser Ehren-

und Gründungsmitglied Herr Trenkl, welcher auch im Jahre 1911, wie seit Gründung des Vereins, alle ihm übertragenen Druckarbeiten völlig kostenlos herstellte.

Sollte die eine oder andere Schenkung hier nicht aufgeführt sein, so möge dieses Versehen entschuldigt werden; der Dank des Vereines sei allen Spendern ausgesprochen.

Zur Vervollständigung des Jahresberichts erübrigt noch, auch der Festlichkeiten und Veranstaltungen zu gedenken.

Folgende gemeinsamen Vereinsturen wurden im Laufe des Jahres 1911 unternommen:

Alter Überlieferung gemäß wurde eine Lichtmeßpartie veranstaltet, die in Erinnerung an eine früher sehr fröhlich verlaufene Stiftungs-partie auf den Hohen Peißenberg stattfand. Sie verlief plangemäß, doch war die Beteiligung sehr gering; es hatten sich nur 4 Herren zusammengefunden, obwohl, da der Lichtmeßtag nicht unter die gesetzlichen Feiertage zählt, diese Partie am 29. Januar abgehalten wurde. Am Lichtmeßtage selbst unternahmen einige „Kranzler“ eine nicht offizielle Partie auf den Pendling; bei günstigen Schneeverhältnissen wurde der Gipfel ohne besondere Mühe erreicht und bot eine herrliche Fernsicht auf die gesamte Alpenkette.

Am 19. März kam die übliche Josefspartie auf die Rotwand zur Ausführung.

Als erste Sommerpartie waren Kreuzeckhaus und Alpspize gewählt worden. Vom Wetter sehr begünstigt, nahm sie bei einer Beteiligung von 12 „Kranzlern“ und 8 Gästen einen sehr schönen und gemüthlichen Verlauf.

Die zweite Sommerpartie fand am 13. mit 15. August auf die Gruttenhütte statt.

Für gesellige Unterhaltung sorgte der Verein durch Abhaltung einiger Festlichkeiten. Der am 11. Februar stattgehabte „Kranzlerball“ machte seinen Vorgängern alle Ehre. Nicht nur ging es äußerst froh und gemüthlich dort zu, auch die Kasse schnitt gut ab, indem ein Überschuß von nahezu Mk. 400.— erzielt wurde. Die vorzügliche Tanzmusik spielte unermüdtlich und hielt die Tanzlustigen bis zum frühen Morgen fest. Der Saal des „Krenzbräu“ war vom Vergnügungsausschuß unter Vorsitz des Herrn Theodor Neumayer reich und stilvoll geschmückt worden und die Veranstaltung bewies, daß die Bauernbälle, die seinerzeit vom Turner-Alpen-Kränzchen in den 70er Jahren zuerst eingeführt wurden, noch unveränderte Zugkraft ausüben.

Das 39. Stiftungsfest, das mit Rücksicht auf die größeren Festlichkeiten des bevorstehenden Jubeljahres 1912 in diesem Jahr in kleinerem Rahmen abgehalten wurde, vereinigte am 27. April eine große Zahl „Kranzler“ und viele Gäste in dem Saale des „Restaurant Paulanerbräu“. Es fand an diesem Abend, wie üblich, die Verteilung der Diplome für 20 jährige Mitgliedschaft statt. Musik und ernste wie heitere Vorträge dienten zur Unterhaltung der Erschienenen.

An Stelle der üblichen Herbstkneipe wurde in diesem Jahr mit Bezug auf die Ernennung unseres I. Vorsitzenden, Ernst Mennet, zum Ehrenvorsitzenden ein „Ehrenabend“ veranstaltet, der am 18. November stattfand. Außer vielen Mitgliedern waren die persönlichen Freunde des Herrn Mennet, Vertreter der hiesigen Alpenvereins-Sektionen und viele Gäste erschienen. Der I. Vorsitzende, Herr Blab, schilderte in zündender Rede die hervorragenden Verdienste unseres Mennet und überreichte ihm als äußeres Zeichen der Anerkennung und des Dankes eine kunstvoll gearbeitete Ehrengabe, einen Bergsteiger darstellend. Anschließend hieran wickelte sich ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm ab, das dem Veranstalter Theodor Neumayer alle Ehre machte und die Anwesenden bis in die frühe Morgenstunde beisammen hielt.

Zum Schlusse seien dem Vortragswesen einige Zeilen gewidmet. Es wurden diese Vorträge gehalten:

am 9. März Professor Max Kleiber: „Neun Tage bei der Secca periculosa“;

am 20. April Georg Ragerer: „Aus der Bergwelt des Engadins“;

am 30. November Max Werner: „Reiseerinnerungen aus Bosnien-Herzegowina-Dalmatien“.

Bei sämtlichen Vorträgen wurden Lichtbilder vorgeführt.

Außerdem fand am 12. Januar ein „Lichtbilderabend“ von Franz Kröner statt, der uns nur eigene Aufnahmen von bekannter hervorragender Güte vorführte.

Der Ausschuß:

S. A.: Adolf Böhme.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000274405

62 680